

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf. Nichtabkommen und Anzeigliche 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Seite, 1 Malagegenpart kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil S. Zschau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaary in Elbing.

Nr. 66.

Elbing, Mittwoch,

18. März 1896.

48. Jahrg

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 16. März.

Das Haus setzte heute die Beratung des Colonialstatuts fort.

Abg. Werner (dtsch., resp.) wendet sich gegen die Ausschreitungen der Colonialbeamten.

Abg. Frhr. v. Mantuffel (cons.) erklärt die Angriffe auf die Colonialverwaltung für übertrieben. Ueber Peters den Stab zu brechen, ohne die Beschuldigungen zu beweisen, gebe nicht an. Freilich, wenn der Brief an den Bischof Luder so lauten sollte, wie behauptet worden sei, dann gebe er Peters preis; aber gerade über diesen Brief müsse man die Untersuchung abwarten, welche nun auch Peters selbst beantragt habe.

Der Direktor der Colonialabteilung Kaiser betont, solange er auf seinem Posten stehe, werde er derartigen unerwünschten Behauptungen, wie sie der Abg. Bebel aufgestellt habe, daß die von ihm erwähnten Vorgänge für die Colonialverwaltung typisch seien, mit aller Schärfe entgegenzutreten. Er verwies nochmals auf den Erlaß bezüglich des Verhaltens der Colonialbeamten. Trotz aller vorgebrachten Bemängelungen könnten wir auf die in den Colonien erzielten Ergebnisse, insbesondere aber auf die erhebliche Steigerung der wirtschaftlichen Verkehrsverhältnisse stolz sein.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) findet es bedenklich, daß im Reichstage persönliche Angelegenheiten in dieser Art behandelt würden, wo doch auch politische Parteileidenchaften eine Rolle spielen. Sollte sich der Brief an den Bischof bestätigen, dann müßte er allerdings auch den Dr. Peters fallen lassen.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) spricht seine Mißbilligung über die Ausschreitungen in den Schutzgebieten aus.

Auf eine Anfrage des Abg. Hasse (nat.-lib.) erwidert der Direktor Kaiser, daß England nur das Recht des Protektorats über Witu habe, nicht aber das der Einverleibung.

Abg. Bebel (Soz.) meint, man sollte ihm dankbar sein, daß er seine Beschwerden vorgebracht habe, denn nur dadurch könne man es erreichen, daß in unsere Colonien die gewünschte Ordnung gebracht werde. Er habe Niemandes Ehre angegriffen, sondern nur Anschuldigungen vorgebracht, wozu er sich verpflichtet halte. Seine Beschwerden halte er in vollem Umfange aufrecht.

Abg. Steber (Ctr.) hebt hervor, es sei unmöglich, europäische Sitten und europäische Sittlichkeit nach Afrika zu verpflanzen, wenn solche Ausschreitungen wie die hier gerügten vorkämen. Die Persönlichkeit des Dr. Peters sei dem Centrum vollständig gleichgültig; politische Parteileidenchaften kämen hierbei nicht in Frage, seiner Partei liege es nur an der Sache, und sie sei es müde, jedes Jahr einen neuen Colonialskandal zu haben. Die Darlegungen des Direktors der Colonialabteilung hätten ihr aber neues Vertrauen zu der Colonialverwaltung eingeflößt. Es wäre dem Deutschen Reiches unumwund, wenn es sich aus dem Wettbewerb europäischer civilisatorischer Thätigkeit in Afrika ausschließen wollte.

Abg. Richter (fr. Volksp.) hält die Verwaltungszustände in den Schutzgebieten für unzulänglich; er halte den Affessorismus für ebenso unzweckmäßig wie den Militärismus.

Die Behauptungen des Abg. v. Kardorff, daß alle bestehenden und gebildeten Kreise für die Colonialpolitik seien, sei unrichtig. Die Ergebnisse der Colonialpolitik seien keineswegs glänzend.

Abg. Graf v. Limburg-Silrum (cons.) spricht sich gegen den Versuch aus, über Jemanden auf Grund bisher unerwiesener Beschuldigungen ohne Weiteres den Stab zu brechen. Wenn bei der neu eingeleiteten Untersuchung über den Fall Peters nichts herauskommen sollte, so hätte man nur drei Tage lang für Peters Reklame gemacht. Darauf wird das Kapitel „Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes“ bewilligt und die Resolution der Budgetkommission angenommen, nach welcher dem Reichstage eine Vorlage zu machen ist, welche die strafrechtliche Verfolgung des Mißbrauchs der Amtsgewalt in den Schutzgebieten außer Zweifel stellt.

Der Spezialetat für Ostafrika erklärt der Direktor Kaiser auf Anregung des Abg. Bachem (Ctr.), daß für die Civilbeamten nur die afrikanische Anciennität maßgebend sei; für das Militär habe der frühere Gouverneur die europäische Anciennität für wünschenswert erklärt. Gegenwärtig sei eine Neuorganisation der Schutztruppe im Werke. Der Spezialetat wird bewilligt; ferner werden die Etats für Kamerun und Togo erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung; Marineetat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 16. März.

Das Haus nahm heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Pensionsgesetzes vom Jahre 1872 an und trat dann in die zweite Beratung der Verordnung wegen Förderung eines veränderten Bauungsplans des Stadens Brottorpe ein.

Ein Antrag der Commission, die Staatsregierung zu ersuchen, der Gemeinde Brottorpe die Summe von 300,000 M. zur Verfügung zu stellen, wird von den Abgg. v. Christen (freicon.) und v. Voß (freicon.) befürtwortet.

Minister Miquel wendet sich gegen den Antrag und wünscht an seiner Stelle eine Resolution in der Art, wie sie das Herrenhaus beschloffen habe.

Abg. v. Pappenheim (cons.) beantragt in diesem Sinne, die Staatsregierung aufzufordern, der Gemeinde Brottorpe, soweit nicht communale Verbände einzutreten in der Lage sind, auch mit Staatsmitteln zu Hilfe zu kommen. Diese Resolution und die Verordnung werden angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs wegen Errichtung einer Generalcommission für Ostpreußen. Abg. Schnaubert (cons.) spricht sich gegen die Vorlage aus; die Lage sei dieselbe wie im Vorjahr, da die Regierung kein Gesetz vorgelegt habe, durch das die Mitwirkung der Selbstverwaltungsborgane bei der Rentenausbildung gesichert werde.

Abg. Richter (fr. Ver.) spricht für die Vorlage, ebenso Abg. Frhr. v. Zedlitz (freicon.), der erklärt, bei der dritten Lesung eine Resolution einbringen zu wollen, in der die Hoffnung ausgesprochen werde, daß die Regierung bald ein dahngebendes Gesetz vorlege. Minister Frhr. v. Hammerstein-Loxten erwidert, zweifellos werde bald in der Rentenausgabegebung der Weg der gesetzlichen Aenderung eingeschlagen werden, und dann werde eingehend zu erwägen sein, ob auch in der gewünschten Richtung vorgegangen werden solle.

Abg. v. Czajkowski (Pole) erklärt, seine Freunde würden für den Gesetzentwurf stimmen.

Der Entwurf wird darauf gegen die Stimmen der Mehrheit der Conservativen in erster und zweiter Lesung angenommen, ebenso ohne Debatte der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der im Gebiet der Residenz bestehenden Taxordnungen für approbirtete Aerzte und Zahnärzte.

Der Gesetzentwurf über die Dauer der Wahlperioden für die weltlichen Mitglieder der Propstsynoden der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Kreise Herzogthum Lauenburg wird auf Antrag des Abg. Bachmann (natlib.) an eine Commission von 14 Mitgliedern überwiesen, der Bericht über die Verwendung des Erlöses für verkaufte Berliner Stadtbahnparzellen für erledigt erklärt.

Bei der Beratung des Antrags des Abg. von Gltzenheim (cons.) wegen obligatorischer Beschulung taubblinder Kinder führt der Antragsteller aus, daß die Einführung eines solchen Zwangsunterrichts notwendig sei, weil unter den jetzigen Verhältnissen der Schulunterricht taubblinder Kinder wegen Indolenz oder Gleichgültigkeit der Eltern sehr mangelhaft, vor allen Dingen aber sehr ungleichmäßig sei.

Geh. Ober-Reg.-Rath v. Bremer erklärt, daß die Staatsregierung der Tendenz des Antrages volles Wohlwollen entgegenbringe und bereit sei, die erforderlichen Ermittelungen anzustellen, um ein gesetzgeberisches Vorgehen in die Wege zu leiten. Der Antrag wird darauf angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch, 18. März, 11 Uhr: Interpellation Ring, Wahlprüfungen, Petitionen.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Der Kaiser, welcher um 2½ Uhr Nachmittags in Abwesenheit des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst vor dem Reichskanzlerpalast vorfuhr, begab sich von dort nach dem Reichstagsgebäude, wo der Reichskanzler in einem Ministerkarré den Vorstoß führte. Vor der Abfahrt von dem Reichstagsgebäude hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler und verließ das Reichstagsgebäude um 4½ Uhr.

Heute Vormittag besichtigten der Kaiser und die Kaiserin den Entwurf des Standbildes des Markgrafen Otto von Brandenburg in der Siegesallee. Bei dieser Besichtigung waren zahlreiche Künstler Berlins zugegen.

Die Börsencommission nahm im Reichstag den § 4. betr. den Erlaß der Börsenordnung für jede Börse und den § 7. betr. die vom Börsenbesuche ausgeschlossenen Personen, an. Der § 10 über die Zuständigkeit des Ehrengerichts wurde mit dem Antrag des Abg. Grafen Arnim (R.-P.) angenommen, welcher den Ausdruck: „unehrenhafte Handlung“ durch „mit Ehre oder Anspruch auf kaufmännisches Vertrauen nicht zu vereinbarende Handlung“ ersetzt. Die §§ 11 und 12, betr. die Einleitung oder die Ablehnung des Ehrengerichtlichen Verfahrens, bzw. die Vorbereitung der Hauptverhandlung, wurden in der Fassung der ersten Lesung angenommen.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstags wahl des Abg. Holz weiterhin auszusuchen und weitere Erhebungen zu beantragen.

Dem Reichstage ist ein Antrag Baasche, betr. Abänderung des Postarbeitsgesetzes zugegangen, wonach Betriebsstätten, oder Theile von Betriebsstätten, welche unter ständiger Aufsicht der Zollbehörden ausschließ-

für den Absatz ins Ausland arbeiten, in Bezug auf die von ihnen bezogenen und von ihnen ausgeführten Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate als Zollausland gelten. Ueber die notwendigen Controlmaßregeln trifft der Bundesrath Bestimmungen.

Die Abgg. Auer und Gen. haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, laut welchem durch Gesetz das Salz vom 1. April 1897 ab von jeder Abgabe und Steuer befreit werden soll.

Der bekannte bimetalistische Antrag ist heute mit zahlreichen Unterschriften bedeckt dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

Die drei in der Mittler'schen Hofbuchhandlung beschlagnahmten Bücher, die den Allerhöchsten Armeeerlaß vom 18. Januar d. J. gestohlen und dem „Vorwärts“ zur vorzeitigen Veröffentlichung übergeben haben sollen, haben sich am Donnerstag, 19. d. Mts. vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin I wegen Diebstahls zu verantworten. Es sind bisher 14 Zeugen geladen. Sicherem Vernehmen nach wird Oberstaatsanwalt Drescher die Anklage selbst vertreten.

Der „N.-Z.“ zufolge lichte der Kammergerichtsrath Ernst Richter, da er das 65. Lebensjahr vollendet, seine Pensionierung nach, um sich ganz seiner literarischen Thätigkeit widmen zu können.

Wie der „N.-Z.“ berichtet wird, hat Dr. Peters die Stellung als Vorsitzender der Berliner Abtheilung der Deutschen Colonialgesellschaft niedergelegt und die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen sich bei dem Auswärtigen Amt beantragt.

Die Berliner Stellmachergesellen haben einen Generalstreik proklamirt, indem in jenen Werkstätten, die die neunstündige Arbeitszeit und eine zehnprocentige Lohnhöhung nicht bewilligten, die Arbeit sofort eingestellt wurde. In der am Dienstag und Mittwoch stattfindenden Versammlung der Meister und Gesellen sollen Eingangsverträge gemacht werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In den Handelsblättern unserer No. 122 war zu der neuen chinesischen Anleihe aus anderen Blättern die Mitteilung übernommen worden, daß die künftige Seehandlungs-Sozietät dem für diese Anleihe gebildeten Consortium angehöre. Diese Nachricht erwies sich als unrichtig. Einem Consortium für diese Anleihe, wenn sich ein solches bildet, wird die Seehandlung nicht angehören. Im Uebrigen sind die Erörterungen über die Begebung der Anleihe in Deutschland und England noch nicht zum Abschluß gelangt.

Zur Erweiterung der die landwirthschaftlichen Interessen berührenden Bestimmungen des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuches traten heute im Reichstagsitzungsausschuss die eingeladenen Sachverständigen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs zusammen. An den Besprechungen nahmen die nachfolgenden Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Kreise Theil: Frhr. v. Catto, Gutbesitzer auf Schloß Reichertshausen bei Pfaffenhausen a. d. Sim (Bayern), King, königlich preussischer Ober-Untmann in Düppel bei Behrendorf, Schmidt, königl. preussischer Amtsrath in Wöhme, Regierungsbezirk Posen, Dr. Schneider, königl. preussischer Landgerichtsrath in Cöfel, Synodus des deutschen Landwirthschaftsraths, v. Wietersheim, Rittergutsbesitzer auf Sapowichine, Kreis Trebitz, Regierungsbezirk Breslau, Winkelmann, Deconomierath in Pilsup, Wrede, Rittergutsbesitzer in Sösterhof bei Ringelheim, Regierungsbezirk Hildesheim, Jersch, Deconomierath in Köstlich. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Karlruhe, 16. März. Bei der Kriegs-Erinnerungsfelder der Vereintigung der Reserve- und Landwehr-Offiziere, welche am Sonnabend im großen Saale der Festhalle stattfand, brachte der Großherzog, wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Der Großherzog sprach seine große Freude darüber aus, daß er Gelegenheit habe, sowohl mit den älteren Offizieren, welche den Feldzug mitgemacht haben, vereint zu sein, als auch mit denen, die der neueren Zeit angehören und sich der Armee widmen, um bei Gelegenheit in Aktivität zu treten. Diese Institutionen vergegenwärtigen den schönsten Theil unserer nationalen Empfindungen. Denn es könne kaum etwas Schöneres geben, als zu wissen, daß hier in diesen Räumen lauter Personen versammelt seien, die jeder Zeit bereit, ihr Leben zu lassen für das Vaterland. Der Großherzog schloß: „Wenn der Kaiser, unser Kriegsherr, abermals ruhen sollte, um wieder einzutreten für die Ehre des Vaterlandes, unter welchem Rufe werden wir dann zusammenzutreten? Das steht in aller Herzen; ich spreche es nur aus, um Sie aufzufordern mit mir zu rufen, Hurrah, unserm Deutschen Kaiser, Hurrah, Hurrah!“

Mainz, 16. März. Hier ist der Wasserstand 4,20 Meter; vom Oberrhein wird weiteres starkes Fallen des Wassers gemeldet. Die Schifffahrt wurde wieder ausgenommen.

Stettin, 16. März. Der überfällige Dampfer „Vulkan“ vom hiesigen Vulkan gilt als verloren, da die Leiche des Capitäns an der schwedischen Küste aufgefunden worden ist.

Die Unabhängigkeit des Richterstandes.

Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf über die Regelung der Richtergehälter nach Dienstaltersstufen bedeutet einen starken Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleistete Unabhängigkeit des

Richterstandes. Unter dem Vorbehalt, daß das neue Dienstalterssystem der Gehaltsbemessung unmöglich sei, wenn, wie bisher, der Kreis der Anwärter für Richterstellen alle diejenigen umfasse, welche die zweite Staatsprüfung abgelegt haben, soll die Justizverwaltung die Vollmacht bekommen, alle solche jungen Juristen auszuschließen, die sie als „minderwertige Elemente“ befunden hat. In der Begründung zum Gesetzentwurf heißt es, daß sich unter den Affessoren nicht selten Candidaten befinden, die ungeachtet des Nachweises der wissenschaftlichen Befähigung und ungeachtet einer von großen disziplinarischen Verfehlungen freien Dienstführung nicht die Gewähr bieten, daß sie dasjenige Maß von praktischer Lebenserfahrung, von Takt und Umsicht und von Unabhängigkeit gegenüber ihrer Umgebung besitzen, welche als Voraussetzung einer gedeihlichen, das Ansehen der Rechtspflege fördernden Ausübung des Richteramtes erfordert werden muß. Deshalb sei die Befugniß, eine Beschränkung des Anwärterkreises durch Auswahl geeigneter Candidaten eintreten zu lassen, die unerlässliche Voraussetzung, von der die Regelung der Durchfühung der neuen Gehaltsordnung für die Richter abhängig machen müsse.

Der „N. Z.“ meint, es biete zum Schaden den Spott hinzuzufügen, wenn die Staatsregierung so gnädig sein will, denjenigen jungen Juristen, die zwar das Affessorexamen bestanden, als Gerichtsassessoren aber nicht angefaßt werden sollen, wenigstens den einfachen Titel „Affessor“ zu lassen. In der Praxis wäre diese Titulatur gleichbedeutend mit einem Titel aus dem Roman. Jedermann wüßte, daß ein solcher „Affessor“ als eine Persönlichkeit von „minderwertiger“ Qualität, als ein Mann der mangelnden Lebenserfahrung, als taktlos und von der Umgebung abhängig zu betrachten wäre, wenigstens nach der amtlichen Abstempelung, wie sie die Vorlage den Justizbehörden einräumt. Ein Richter von „Affessor“, dem die Laufbahn des Richters verschlossen bleiben soll, das würde dazu dienen, um die tiefen Klüfte sowohl innerhalb der Beamtenwelt, wie zwischen ihr und zahlreichen Volksschichten zu erweitern. Die Staatsregierung ihrerseits sagt, daß eine ähnliche Auswahl, wie sie jetzt in Bezug auf die Affessoren stattfinden soll, bereits bei den Verwaltungsbehörden stattfindet, und sie hat damit thatsächlich Recht. Sie sagt ferner, oder wird es in den weiteren Verhandlungen sagen, daß die Gesetzgebung nebenbei auch dazu da sei, die Verfassung auszulagern, und daß die „Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen, von der Art. 4 der Verfassung spricht, eben die Ermächtigung beliebig abzuändern, entweder erweiterten oder verengerten Bedingungen enthalte.“ Auf all das, wir wiederholen es, braucht man sich nicht intimer einzulassen. Auch wenn der Justizminister in jedem Punkte formal Recht hätte, bliebe sein Vorschlag einer Durchbrechung des geltenden Zustandes, und widerspricht nicht bloß den Traditionen undenklicher Zeiten, sondern er bedeutet zugleich die Einführung der Willkür in der Auswahl der richterlichen Personen. Wo ist denn auch nur die geringste Gewähr dafür geboten, daß die Zurückweisung von „minderwertigen Elementen“ einzig nach den Bedürfnissen und Nothwendigkeiten strengster Objektivität stattfinden werde?

Wer fortan Richter werden will, der wird sich schon im Vorbereitungsdiens dien und schmeigen müssen, daß es nur so eine Art hat. Er wird sich hüten müssen, den Vorgesetzten als junger Mann von freier Art, von rüchhaltigen Worten, von Lust an Selbstständigkeit und eigener natürlicher Entwicklung zu erscheinen. Er wird auch ungewöhnlich sitzhaft und korrekt leben müssen, damit nur ja nicht ein Stübchen an ihm gefunden werde. Er wird in der Auswahl seines Umgangs, in der Lesüre seiner Zeitung, im Besuche von Versammlungen und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen höchst vorsichtig zu sein haben. Er wird gut daran thun, sich in politisch „gefinnungstüchtigen“ Kreisen zu bewegen, und wenn er das Unglück hat, einer notorisch liberalen Familie zu entstammen, so mag er sich belagerten Vorzeichen, daß nichts davon auf ihn abfärbe.

Es ist uns kein Land der Culturwelt bekannt, wo eine ähnliche Vollmacht, wie sie jetzt das preussische Staatsministerium für die Ergänzung des Richterstandes verlangt, jemals gewährt oder auch nur gewünscht worden ist. Will die Staatsregierung den Richterstand von Elementen reinigen, die es an Takt, Umsicht, gesellschaftlicher Unabhängigkeit fehlen lassen, so müßte sie ganz wo anders anfangen. Das Thema ist ja heikel und auch nur gestreift soll es werden. So werden wir bloß die Frage auf, wer denn die Richter sind, von denen es in der Begründung heißt, daß ihre „Ungelehrtheit, Taktlosigkeit und mangelnde Reife der Erfahrung zu Entscheidungen geführt haben, welche dem öffentlichen Rechtsgesühle nicht entsprechen und zu ungerechtfertigter Belästigung der Rechtsuchenden geführt haben.“ Es ist klar, daß das juristische Studium, wenn diese Vorlage Gesetz würde, nur noch für solche Elemente einen Reiz hätte, die nach ihren gesellschaftlichen Beziehungen genau wissen können, daß sie dem großen Schicksalstage, wo es heißt, „die Wölfe zur Rechten, die Schafe zur Linken“, mit Seelenruhe entgegensehen dürfen. Endlich wäre die Folge des Gesetzes, daß der Anwaltsstand, der dem zurückgewiesenen einfachen „Affessor“ gütigerweise offen bleiben soll, gesellschaftlich in der That minderwertig werden müßte.

Aus den Provinzen.

Danzig, 14. März. Wegen Gotteslästerung ist der frühere Ex-tutor und jetzige Restaurateur Franz Lademann von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt worden.

Verent, 19. März. Mit einer empfindlichen Strafe belegte das hiesige Schöffengericht den Knecht Jozaniz Stosch als Schönd. Dieser war früher im Dienste des Ausbesizers Draeger in Gollitz und hatte das Füttern der Pferde zu besorgen. Als Herr D. nun eines Tages sah, daß Stosch müßig im Stall stand und ihm auftrug, Heu für die Pferde zu binden, wüthete er sich dessen und verließ auch auf die Auforderung des Brodherrn nicht den Stall, bedrohte schließlich den Herrn noch mit einer Gabel und beleidigte ihn wüthlich. Trotz der Jugend des Angeklagten — er war damals noch nicht 19 Jahre alt — erkannte das Gericht auf 2 Monate Gefängnis.

Graudenz, 15. März. Premierlieutenant v. Horn hat am Montag, 9. März, ohne Urlaub, in Civil, die hiesige Garnison verlassen; sein Aufenthalt ist 3 Zt. unbekannt. Der flüchtig gewordene Offizier fürchtete, wie jetzt feststeht, wegen außerordentlicher Dienste, die gegenwärtig in Folge einer unglücklichen Jagd beider Vornehmsten abgefahren. Der Verunglückte ist ein geborener Oesterreicher und unverheiratet. Er wurde nach Thorn ins Krankenhaus gebracht.

Thorn, 17. März. (Telegramm). Der Wasserstand der Weichsel beträgt 2,20 Meter; das Wasser fällt. Die Schifffahrt ist auf dem ganzen Stromlauf eröffnet.

Thorn, 14. März. Wegen den Geschenktwurf betr. den Verkehr mit künstlichem Dünger, Futtermittel und Sämereien ist auch die hiesige Handelskammer bei dem Minister für Handel und Gewerbe vorstellig geworden. — Einem in der Kiesgrube in Schide beim Schieben der Vorwerke beschäftigten Arbeiter wurden in Folge eines unglücklichen Zufalles beide Beine abgefahren. Der Verunglückte ist ein geborener Oesterreicher und unverheiratet. Er wurde nach Thorn ins Krankenhaus gebracht.

Schwetz, 15. März. Auf Anregung der hiesigen Fortschrittlichen Dühring-Charlottenhald, Oberster Berner-Ochse, Mittergutsbesitzer v. Gordon, Paslowitz und Ehler-Witz findet am 19. d. Mts. in Dittschmin eine Versammlung der waidgerechten Jäger des Kreises zur Zweck der Gründung eines Jagdvereins statt. — Heute wurde in der evangelischen Pfarrkirche das Kirchweihfest gefeiert. Die Festpredigt hielt Herr Kreislichinspektor Pfeiffer. Der unter der Leitung des Gymnasiallehrers Herrn Knoff stehende Gemischte Chor trug Gesänge vor. Abends fand ein Familienabend statt.

Marienburg, 15. März. Die Marienburger Zeitung mit dem 1. Januar n. Zs. ausführen, amtliches Organ des Kreises zu sein, da nach Beschluß des Kreis-Ausschusses von diesem Zeitpunkt ab das „Kreisblatt“ unabhängig von der Zeitung in einer Sonder-Ausgabe erscheinen soll.

Schlagel, 14. März. Heute 11 Uhr wurde der Schmied F. von hier auf dem Standesamt mit dem Dienstmädchen Uta Lange getraut. Die junge Frau hat ihren Ehemann, nach der Trauung noch einen kleinen Gang in die Stadt machen zu dürfen, was dieser auch gestattete. Die junge Frau ging hierauf zur großen Schloß und sprang dort ins Wasser; ein kleiner Knabe, welcher dies beobachtet hatte, lief eiligst zur Stadt und meldete diesen Vorfall. Hinzukommende Personen konnten jedoch nur die U. als Leiche aus dem Wasser ziehen.

S. Schlagel, 16. März. Der Knecht B. aus Madlau wurde kürzlich von zwei andern Knechten, da er stark angeunken war, nach Hause gebracht. Am andern Morgen fand man ihn todt im Bette liegen. Ueber die Todesursache ist zur Zeit nichts bekannt. Doch wird die Section wohl den nötigen Aufschluß geben.

Saalfeld, 15. März. Beim Rußen der Fenster im hiesigen Postdienstzimmer verunglückte gestern der Postbote S. Es fiel der obere Rahmen eines Doppelfensters demselben so auf den Kopf, daß die dabei zerbrechende Scheibe ihm ein Stück von Ohr und Nase und einen Theil der Stirnhaut abhieb, während Mund und Kinn durch das scharfe, ziemlich dicke Fensterglas quer durchschlagen wurde. Dem Arzt wurde Ohr und Nase wieder angeheilt.

d. Mühlhausen, 16. März. Der Arbeiter Lange von hier, seit einiger Zeit in der hiesigen Mälerei beschäftigt, wurde von dem Rabe der Centrifuge so unglücklich gefaßt, daß er einen schweren Bruch des rechten Unterschenkels davontrug. — In ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre wählten die Stadtverordneten zum Vorsteher Bräuersekretär Wogel, zu Schriftführern Fleischermeister Rautenberg und Zimmermeister Brocke. — In dem benachbarten Kirchdorfe Neumark, dessen Kirche bisher eines Turmes ermangelte, wird nunmehr mit dem Neubau eines solchen begonnen, da die notwendigen Mittel bereits aufgebracht sind. Zum Osterfeste gedenkt man mit dem Fundament fertig zu sein. Das hiesige Hamann'sche Material- und Schanzgeschäft ist für den Preis von 13500 M. in den Besitz des Herrn Preuß aus Rahnau übergegangen.

(1) Viehwühl, 16. März. Die Mädchen der höheren Töchterschule aus Nerode wollten schon lange eine Schiltpartie nach unserem Städtchen machen, jedoch die Schiltpartie gestattete ihnen solches nicht. Als nun vor einigen Tagen Schnee fiel, ließen sie es sich auch nicht nehmen, das Verbot sofort nachzuholen und so trafen am vergangenen Sonnabend mehrere Schritten mit den Schülern der ersten Klasse genannter Schule hier ein. Im „Königlichen Hof“ wurde abgeflogen, wobei sich die junge Gesellschaft amüßte, bis um 6 Uhr die Rückfahrt erfolgte. — Der hiesige Männergesangverein hatte gestern wieder einen Familienabend. Die Vereinskmitglieder waren recht zahlreich erschienen und durch Gesänge, Auführungen und schließlich Tanz wurden dieselben bis zum Morgen zusammengehalten. — Ein 12 Jahre alter Schüler wäre heute Mittags im Canal beinahe ertrunken. Derselbe ging auf das moriche Eis und brach ein. Von vorübergehenden Passanten wurde er bemerkt und gelang es diesen, den Verunglückten mit Hilfe von Stangen zu retten. Die Mutter des Knaben war auch alsbald zur Stelle, nahm ihren lieben Sohn in Empfang und ertheilte ihm schon unterwegs die wohlverdiente Prügeln.

Woburg, 16. März. Am Dienstag, den 31. d. Mts. findet im hiesigen Rathhause eine Kreisstagung statt, auf welchem als wichtigste Punkte der Tagesordnung folgende zur Berathung kommen. Aufhebung des Kreisstagsbeschlusses vom 6. Dezember 1890, 15. September 1894, betr. die Uebernahme der Kurkosten, für die ersten 13 Wochen bei Unfällen land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter auf Kreisfond.

Aufnahme eines Darlehens von 44 500 M. zur theilweisen Bekleidung der durch den Chaußeubau Saalfeld-Geiswalde entstehenden Kosten, welche 154 000 M. betragen werden. Feststellung des Kreishaushaltsplans 1896/97 und Entgegennahme des Verwaltungsbereichs 1895/96.

Königsberg, 16. März. Einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, Herr Justizrath Dr. Hermann Meißner, ist in der Nacht im Alter von 71 Jahren verstorben. In letzter Willkür, sein Testament als Rechtsanwalt und Notar in unserem Orte thätig, hat sich einen ausgebreiteten Ruf als Rechtsbeistand in Civil- wie Criminalsachen erworben und galt als einer der hervorragendsten Anwälte bei unseren Gerichten. Er war zugleich Schriftführer der Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks.

Aus Ostpreußen. Wohl die häufigste Eiche in Vitanen befindet sich nach dem Urtheile höherer Forstbeamten in der Nähe der im Pilteller Kreise gelegenen Besitzung des Gutsherrn M. in Piltzen. Der Baum hat in Mannshöhe von dem Boden einen Durchmesser von über 6 Fuß; die Höhe beträgt 48 Fuß. Es ist eine Winterleiche, die etwa 7—800 Jahre alt ist, und in deren dicken Stamm sich seit unbestimmten Zeiten zwei Stämme befinden, von denen nur das eine seit 40 Jahren bewohnt ist. Das Holz dieses uralten Baumriesen ist kerngesund. Wie alte Leiche verhalten, hat die Eiche seit einem halben Jahrhundert nicht zugunommen.

Aus dem Landkreis Bromberg, 15. März. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in dem Gute Gumnowitz zugetragen. Drei Knaben Namens Kowalski, im Alter von 12, 10 und 8 Jahren stehend, betreten die schon müde gewordene Eisdecke auf dem in der Nähe des Dorfes gelegenen Teiche und brachen ein. Zwei der Verunglückten ertranken, während der dritte gerettet wurde.

Westpreussische bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung.

Zur Vervollständigung über die im Anschluß an die Gewerbe-Ausstellung stattfindende bienenwirthschaftliche Provinzialausstellung hatten sich auf Anregung des Provinzialvorstandes eine Anzahl Mitglieder der benachbarten Zweigvereine am Sonntag in Graudenz eingeladen. Vom Vorstande waren erschienen die Herren Hermann und Robertus-Marienburg und Johann-Jermann. Als Vertreter des Gewerbeausstellungs-Comitees waren die Herren Dr. Heynacher und Scheffer anwesend. Für die Sonder-Ausstellung wurde ein Comité, bestehend aus den Herren Romaschki-Dubielno, Sulz-Plasien, Grams-Schöfse, Wöhle-Gruppe und Gahn-Krusch gewählt. Aussteller, welche dem Provinzialverein angehören, haben wieder im Freien noch in der bedeckten Halle Platznahme zu suchen. Es wird hauptsächlich für die Abtheilung Bienenzucht ein besonderer Pavillon erbaut. Außer vielen Ehrenpreisen kommen auch Geldpreise zur Vertheilung. Bis auf die Abtheilung: Lebende Bienen, welche nur 5 Tage geöffnet sein wird, wird die Sonderausstellung dem Publikum während der ganzen Dauer der Gewerbeausstellung zugänglich sein. An Tagen, an welchen besonders starker Besuch zu erwarten ist, werden von praktischen Bienenwirthen Vorträge über die rationelle Bienenwirthschaft gehalten werden. Der Verkauf von Produkten der Bienenwirthschaft wird während einer längeren Zeit für die bienenwirthschaftliche Ausstellung, welche baldigt erfolgen müssen, sind nunmehr sämmtlich an Herrn Lehrer Romaschki-Dubielno bei Wroglawken zu richten.

Im Anschluß an diese Versammlung fand eine Besprechung über die am 3. Pfingsttage hier im „Iboli“ stattfindende Hauptversammlung des Provinzialvereins für Bienenzucht statt. Vorträge zu derselben haben die Herren Grams und Sulz übernommen. An diese Versammlung schloß sich ein gemeinsames Essen im Iboli. (G. G.)

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt. Ebing, 17. März 1896.

Wuthmaßliche Witterung für Mittwoch, den 18. März: Kälter, meist veränderlich, Niederschlag. Sturmwarnung.

Personalien. Dem Strafanstalts-Inspektor Benzl in Groß-Strelitz wurde vom 1. Mai d. Jz. ab verlehren worden.

Dem Strafanstalts-Direktor Rosenbaum in Rewe ist die Direktorstelle bei der Strafanstalt zu Sagan vom 1. Mai d. Jz. ab verlehren worden.

Dem Strafanstalts-Inspektor Wanda in Breslau ist die Erste Inspektor-(Vorsteher-)Stelle bei der Strafanstalt zu Jordan vom 1. Mai d. Jz. ab verlehren worden.

Dem Strafanstalts-Inspektor George in Brandenburg ist die Inspektor-(Vorsteher) Stelle bei der Strafanstalt zu Rewe vom 1. Mai d. Jz. ab verlehren worden.

Die von der Schatzw.-Hollstein'schen Landschaft erfolgte Wahl des Kammerherrn von Rumohr auf Rumbold zum Landschafts-Direktor und der Gutsherrn von Buchwald auf Neudorf und Pöhl auf Mohrberg zu Landschaftsräthen auf die Dauer von 6 Jahren ist bestätigt worden.

Personalien bei der Post. Verlehrt sind: der Ober-Postassistent Köller von Schlawe nach Stolp, die Postassistenten Grotner von Pelpin nach Danzig, Hollet von Schlawe nach Köstlin, Janzowski nach Danzig, Sechtemer von Lyck nach Proßken. Freiwilgig ausgeschieden sind die Postagenter in Rawra (Bez. Danzig). Abien in Gellertwald.

Ueber den Nordostkanal hielt gestern Abend im großen Saale der Bürgerreitschule Herr Dr. Fenz Vögen einen durch zahlreiche Lichtbilder unterstützten Vortrag, dessen Arrangement der kaufmännische Verein und der Gewerbeverein gemeinschaftlich übernommen hatten. Der Besuch des Vortrages war lehrerwerbähnlich sehr zahlreich. Die von Humor gewürzten, klaren Ausführungen des Herrn Vortragenden waren recht interessant. Der Redner verstand es meisterhaft, den auf der Seemannschaft mittels Sauerstofflicht reproduzirten Lichtbildern durch seine geistvolle muntere, geistvolle Sprechweise Leben zu verleihen. Der Gegenstand des von Redner gewählten Themas dürfte ja allgemein bekannt sein, so daß wir glauben, von einer eingehenden Besprechung Abstand nehmen zu dürfen. Der Vortrag behandelte zunächst diejenigen Umstände,

die zu dem Bau des Nordostkanals Veranlassung gegeben haben. Es ist der große gefahrvolle Umweg durch die Veste festgelegt worden, indem man von Brunsbüttel bis Hohenau den Canal erbaut hat. Derselbe ist ca. 100 Kilom. lang und an der Oberfläche 60 Meter breit, hat also ungefähr die Breite unseres Friedrich-Wilhelm-Platzes. Der Bau des Kanals war mit zahlreichen technischen Schwierigkeiten verknüpft; er mußte durch große Moore geführt werden und durchschneidet auch drei Eisenbahnlagen, welche letzterer Umstand den Bau dreier Eisenbahnhochbrücken erforderlich gemacht hat. Die Construction und Dimensionen dieser Hochbrücken schildert Redner an Hand der veranschaulichenden Lichtbilder eingehend und interessant. Ferner beschreibt der Vortragende die Herstellung der gewaltigen Schleusen bei Brunsbüttel und Hohenau, die Verhältnisse in den Arbeitercolonien und die landschaftliche Gegend um den Canal. Redner vergleicht letztere mit der Gegend, wie wir sie auf einer Eisenbahnfahrt von Schneidemühl bis Ebing ungefähr zu sehen bekommen — also monoton. — Redner verbreitete sich dann über die culturelle Bedeutung der vorzüglichen Anlage und beleuchtete die strategische Wichtigkeit derselben. Zum Schluß schilderte Redner die Festschleusen gelegentlich der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Elektrische Straßenbahn. Um vielseitigen Wünschen der Bevölkerung entgegen zu kommen, beschäftigt die Direction der Elektrischen Straßenbahn eventuell die Motorwagen der Straßstraßenlinie gleichfalls bis zum Bahnhof durchzuführen zu lassen. Im Falle der Ausführung mit dem Magistral-Collegium werden daher, zunächst probeweise einige Wagen genannter Linie von morgen ab und speciell zu den Hauptverkehrszeiten dementsprechend fahren. Derselben sind kenntlich durch die Fahrtags-tafel: Staatsbahnhof—Stierstraße. Vor Beendigung der einige Tage dauernden Probefahrten wird eine genaue Innehaltung des bisherigen Fahrplans der Straßstraßenlinie mit Rücksicht auf die wenn auch nur kurze Zeit in Anspruch nehmende Weiche in der Schmiechstraße nicht möglich sein.

Theater. Nach dem unglücklichen Aufspiegle „Mina von Barnhelm“ wurde gestern vor recht gut besetztem Hause zu würdiger Aufführung gebracht. Hr. Darmer (Mina) und Herr Meffert (Tobias) boten recht ansprechende Leistungen und Hr. Strauß war eine allerliebste Herr Godek, die das braven Bauersmeisters Berner (Herr Godek) spitzbüßliches Wackerzimmerchen vorzüglich zur Geltung brachte. Auch Herr Volkman als Wirth schien sehr zu gefallen, wenigstens er etwas übertrieb; ebenso hätte auch Herr Fischer seinen kräftigen Fuß in einem milderen Kränze gerecht zu werden. — Das Hauptinteresse am gestrigen Abend concentrirte sich indessen auf die Gedächtnisfeier des Vortrages eines von Herrn Dr. Pantel verfaßten Dichtung begangen wurde, zu welcher der Königl. Musikdirektor Herr Schöne die Musik componirt hat. Herr Schöne trug die Dichtung meisterhaft vor, welche in warmen, patriotischen Worten der unbegänglichen Verdienste des großen Kaisers gedenkt und die Trauer des deutschen Volkes um den Selbsterlöser schildert. Die Musik schmeckt sehr der Dichtung trefflich an und wurde das voll besetzte Orchester von dem Componisten selbst dirigirt, welcher bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Applaus begrüßt wurde. Nach dem Schluß des Vortrages wurde der Dichter hervorgerufen und mit Kranzspenden ausgezeichnet. Weitere Hervorrufe galten dem verdienstvollen Componisten. — Wir verfehlen nicht, auf die Wiederholung am Donnerstag aufmerksam zu machen, welche vielleicht Manchem, der gestern verhindert gewesen, die ermittelte Gelegenheit bieten wird, das eigenartige Melodram zu hören.

Familienkatastrophe. Von befreundeter Seite werden wir gebeten, mitzutheilen, daß die von der „Ebinger Zeitung“ in ihrer Sonntagnummer gebrachte Nachricht von der Erkrankung und Ueberführung der Frau Dr. Wehr, geb. Plehn, nach der Ruffstädter Anstalt auf Unwahrscheinlichkeit beruht. Die Dame, welche außerdem nicht die einzige Tochter des verstorbenen Herrn Plehn ist, befindet sich vollkommen wohl und gesund. — Es scheint so, als ob die „Ebinger Zeitung“ als Specialität unter ihren Zitate-Nachrichten die Bahnfinnsklärungen betreibt: Wir erinnern nur an eine erst kürzlich vorgekommene ähnliche, unwahre Notiz über eine geachtete, hiesige Dame. Es ist eine widerwärtige Genathenshysterie, wenn solche, vielleicht von irgend einem Kaffeekaffee stammenden Nachrichten zu demart unbeliebtem Eindringen in Familienverhältnisse benutzt und breitet werden, zumal in der ohnehin schon schwer genug getroffenen Familie nur alte, kaum vernarbte Wunden dadurch auf's Neue aufgerissen werden.

Kirchliche Vakanzen. Voritten, Diöcese Stallupönen Pfarrstelle königlichen Patronats, erledigt durch die Berufung des Pfarrers Ziehe in die Pfarrstelle zu Sytkelmen. Einkommen neben Wohnung 3204 M. Ca. 2800 Seelen, darunter 80 Jünger, sechs Schulen mit sieben Lehrern. Die Kenntniß der litauischen Sprache ist erwünscht. Die Besetzung erfolgt diesmal durch das Kirchenregiment. Bewerbungen sind an das königliche Consistorium zu richten. — Mensguth, Diöcese Ortelsburg, Pfarrstelle an einer Kirche des königlichen Patronats, erledigt durch das Ableben des Pfarrers Henke. Einkommen neben Wohnung ca. 4642 M. Ca. 4080 Seelen, darunter ca. 2780 Polen. Acht Schulen mit 14 Lehrern. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch das Kirchenregiment und sind Bewerbungen an das königliche Consistorium zu richten. Bewerber müssen ein Dienstalter von mindestens zehn Jahren erreicht haben und des Polnischen mächtig sein. Die Gnadenzeit für die Hinterbliebenen des Verstorbenen hinsichtlich des Einkommens der Pfarrstelle Mensguth läuft bis Ende September d. Jz. — Gr. Schmüdwalde, königlichen Patronats, Pfarrstelle, Diöcese Osterode, erledigt durch die Berufung des Pfarrers Krenz in die Pfarrstelle zu Jedwabno. Einkommen neben Wohnung ca. 3345 M. Mit dieser Pfarrstelle ist die ohne Patronatsständigen Kirchengemeinde Peterswalde ohne Patronat mit einem Einkommen von ca. 708 M., wonon jedoch ca. 300 M. an Fuhrlosten abzurechnen sind verbunden. Die Gesamtseelenzahl beider Gemeinden beträgt ca. 3300 Seelen, darunter 3000 Polen; 6 Schulen mit 10 Lehrern. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch das Kirchenregiment, Bewerbungen sind an das königliche Consistorium zu richten.

Volkszählungs-Ergebnisse. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultat der Volkszählung vom 2. Dezember v. J. haben die Städte West-

und Ostpreußens folgende Bevölkerungsziffern: We i s t p r e u ß e n : Danzig 125 639 (1890: 121 337), Ebing 45 841 (41 576), Thorn 30 309 (27 018), Graudenz 24 234 (20 385), Dittschau 11 689 (11 897), Marienburg 10 726 (10 279), Königs 10 545 (10 101), Kulm 10 502 (9 762), Marienwerder 9 710 (8 128), Pt. Starogard 7760 (7 128), Pulmsee 7260 (7 485), Dr. Krone 7140 (5 742), Schwetz 7017 (6 389), Strasburg 6731 (6 146), St. Euplau 6687 (5 673), Reufahndorfer 6322, Neustadt 5925 (5 488), Sofftrow 5314 (5 248), Brieten, 5245 (5 039), Neuenburg 5061 (4 974), Niesenburg 4681 (4 456), Verent 4544 (4 299), Vöbau 4404 (4 588), Rewe 4000 (4 045), Flatow 3913 (4 067), Pr. Friedland 3714 (3 082), Zempelburg 3694 (2 593), Rautenburg 3631 (3 661), Schlochau 3361 (3 249), Jantkau 3249 (2 265), Toilemit 3084 (2 892), Gammertzen 3073 (3 441), Rosenburg 3028 (2 850), Tuchel 2900 (2 826), Schöndorf 2887 (2 789), Neumarkt 2823 (2 727), Ziegenbo 2780 (2 622), Gollub 2736 (2 732), Neuteich 2639 (2 389), Pöbarnz 2635 (2 470), Waldenburg 2467 (2 042), Soffen 2388 (2 180), Stuhm 2319 (2 371), Schloppe 1239 (1 974), Fischhald 2178 (2 072), Wärl. Friedland 2142 (2 271), Tüß 2122 (2 553), Wärl. Sverder 2031 (1 966), Schöndorf 1963, Rebben 1959 (1 871), Pöb. 1896 (1 871), Ramin 1885 (1 701), Wandenburg 1869 (1 800), Gornau 1600 (1 500), Gornsee 1100 (1 086), Vöbald 937 (1 356), Kauernd 888 (866). Westpreußen: Königsberg 171 640 (161 666), Witt 28 217 (24 545), Insterburg 23 546 (22 237), Allenhein 21 554 (19 375), Weml 19 204 (19 289), Gumbinnen 13 540 (12 207), Braunsberg 11 954 (11 122), Eyd 11 722 (9 981), Osterode 11 279 (9 412), Rastenburg 8060 (7 389), Goldap 8036 (7 169), Bartenstein 6358 (6 436), Löwen 5662 (5 331), Sattberg 5497 (5 460), Wärlau 5239 (5 384), Wörmitt 5225 (5 159), Stallupönen 5136 (4 673), Pr. Holland 5087 (4 984), Marggrabowa 5047 (4 888), Wartenburg 4815 (4 689), Ragant 4796 (4 179), Rastenburg 4587 (4 256), GutsMuth 4571 (4 785), Angerburg 4509 (4 465), Labiau 4507 (4 863), Wärl. Sverder 4349 (4 232), Gelligenfeld 4170 (3 770), Wehlisch 4063 (3 908), Tapiau 4061 (3 936), Soldau 3929 (3 680), Woburg 3924 (3 793), Gumbinnen 3684 (2 985), Darkehmen 3541 (3 400), Nöfel 3495 (3 474), Pillau 3189 (3 303), Jünten 3398 (3 350), Johannsburg 3137 (3 134), Eydubunen 3372, Ortelsburg 3200 (3 372), Wärl. Sverder 3160 (3 228), Gerdauen 2668 (2 591), Seeburg 2894 (2 801), Pöllnau 2840 (2 831), Fischhausen 2774 (2 879), Sch. Pö. 2745 (2 808), Friedland 2709 (2 600), Saalfeld 2666 (2 493), Gohlenstein 2603 (2 412), Trauenburg 2473 (2 433), Willenberg 2408 (2 328), Wandenburg 2385 (2 453), Willenberg 2380 (2 360), Wehlisch 2303 (2 476), Mühlhausen 2240 (2 209), Liebenmühl 2230 (1 986), Nordenburg 2207 (2 243), Rhein 2111 (2 207), Pöllnau 2051 (2 092), Rohnau 2114 (1 836), Willa 1899 (1 784), Kreuzburg 1895 (1 976), Allenburg 1858 (1 838), Ebingburg 1717 (1 740), Barten 1613 (1 646), Drenburg 1586 (2 341), Wärl. 1522 (1 315.) Schirwindt 1157 (1 136). — Wärl. Preußen besitzt das größte Dorf im ganzen Osten, nämlich Wehlisch bei Thorn mit 10 423 Einwohnern, sowie die dichtesten Dörfer, während Ostpreußen so stark bevölkerte Dörfer besitzt bzw. Marktstädte nicht besitzt. Hier hat es Wärl. nur auf 2049 und Rautenau auf 1660 Einwohner gebracht.

Reisenergebnisse. Im Schaufenster der G. Reissner'schen Buchhandlung ist zur Zeit das von Herrn Bildauer Otto Römer hierhergeführt hergestellte Ornament ausgestellt, welches wir gelegentlich eines Berichtes über eine Gewerbeausstellung bereits besprochen haben. Wir wiederholen, daß die künstlerische, mit großer Mühe und Sorgfalt ausgeführte Arbeit volle Anerkennung und Beachtung verdient.

Zur Vorsicht beim Benutzen von Weisheitszähnen wird gegenwärtig wieder in verschiedenen Beirathungen gemahnt. Und zwar wird namentlich die größte Vorsicht beim Anspitzen der Weisheitszähne empfohlen, sowie vor dem Anspitzen mit den Lippen gewarnt. Als abschreckende Beispiele aber werden besonders folgende Fälle angeführt. Vor einiger Zeit starb im Augusthospital in Berlin der 18 Jahre alte Knabe August H. A. Er hatte sich beim Anspitzen eines Weisheitszahns in den Finger geschnitten und achtete der Wunde, in welche etwas Graphit gerathen war, nicht weiter. Am nächsten Tage stellte sich eine schmerzhaft Entzündung des betroffenen Fingers ein, die Hand, ja der Arm, schwollen bedeutend an. Erst als die Bergung auf die linke Brustseite und Schulter übergegangen war, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen — aber zu spät. — In einem andern Falle constatirte der Arzt als Ursache eines langwierigen, chronischen Darmkatarrhs bei einem jungen Manne die Wohnarbeit, den Weisheitszahn vor dem Gebrauche mit dem Rinde anzusehen. Die Behrer werden daher in den betreffenden Sachsituationen aufgeweckt, diese üble Gewohnheit zu bekämpfen.

Mittel gegen das Schnarchen. Sehr häufig hört man die Frage anwerfen, ob es ein Mittel gegen das Schnarchen gebe. Ein Dr. J. antwortet darauf im „Figaro“ durch Angabe des folgenden, angeblich unfehlbaren Mittels: Sie sind gewohnt, auf der rechten Seite zu schlafen, so strecken Sie etwas Watte ins linke Ohr; pflegen Sie auf der linken Seite zu liegen, so müssen Sie ins rechte Ohr etwas Watte stecken. Ich selbst bin durch dieses Mittel gebellt worden. — Wir übernehmen selbstverständlich keine Bürgschaft für das Mittel, aber wir glauben es unseren Lesern wenigstens bekannt geben zu sollen.

Verhaftung. Gestern Abend zog sich der hier in der Angerstraße wohnhafte Osenker Julius K. in seine Verhaftung deshalb zu, weil er, nachdem er seines ungebührlichen Benehmens wegen aus einem Schanklokal des Alten Marktes hinausgeworfen worden, auf der Straße Standal machte und einen Menschen aufzulau veranlaßte. Bei keiner Festnahme widersetzte er sich dem Polizeibeamten gegenüber, so daß einige andere Personen dem Beamten Hilfe leisten mußten.

Schöffengericht. Der Besitzer Biedke aus der Draußenberg begibt sich im November v. J. zu der Gefängnisverwaltung eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, den Bahnarbeiter Wilhelm Schröder von wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, den Arbeiter Jakob Labb, 1 Tag Gefängnis. — Hier wegen Koblenlebens, Samuel Winter, Martin. Die Arbeiter Jacob Labb, Samuel Winter, Martin. Derb u. d. Fr. Radke aus Beher sind beschuldigt, am 6. Februar cr. der Königl. Wasserbauverwaltung 9 Hundt Weiden im Werthe von 2,70 M. ent-

wendet zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu je 27 M. oder 9 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Johann Bral aus Pöfing, der gefänglich ist, in angetrunkenem Zustande sich aus dem Schanklokal des Gastwirths Kühne in Widenau auf wiederholte Aufforderung nicht entfernen zu lassen, erhielt wegen Hausfriedensbruchs 6 M. oder 2 Tage Gefängnis. — Der Matrose Franz Werner aus Tolkmitt getriekt am zweiten Pfingstfeiertage in Tolkmitt in angetrunkenem Zustande mit anderen Personen in Streit, verurtheilt mit einer Wagenrunde zu verbleiben, traf aber statt der vermeintlichen Angreifer den zufällig vorbeikommenden Schmiedemeister Klein aus Tolkmitt. Wegen schändlicher Körperverletzung erhielt Werner 10 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — Der frühere Bäckermeister Hermann Hartmann, der die Eisenbahn ohne Fahrkarte benutzt hatte, wurde wegen Betrugs zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Schiffsrührer August Zedler von hier wurde vom Schöffengericht in Strafe genommen, weil die Schiffsfahrtstouren nach Alt-Dollstadt ohne nachgesuchte Erlaubnis der Strombauverwaltungsverwaltung unternommen waren; von der Strafammer wurde 3. freigesprochen, wegen die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Vom Kammergericht wurde die Sache nochmals an das Schöffengericht verwiesen, das aber wieder auf Freisprechung erkannte.

Von der Mogat. Die Eisdecke in der unteren Mogat hat nach dem Froste noch an Stärke zugenommen und liegt noch immer fest. Wasserstand bei Wolfsdorf Sonntag 3,90 Mtr., Montag 3,96 Mtr., Wasser fällt und steigt abwechselnd. Der Verkehr findet für Personen über die Eisdecke statt. Auch im Einlagegebiet steigt und fällt das Wasser abwechselnd. Der Verkehr zwischen den einzelnen Ortlichkeiten des Einlagegebiets wird mit dem Rahnne vermittelt. Große Scharen von wilden Gänzen haben sich auf dem Ueberchwemmungswasser eingefunden. — Bei Jeyer wurde gestern eine Rinne gebaut, damit die Föhre in Betrieb gesetzt werden kann, da die Eisdecke nur noch für Fußgänger passierbar ist.

Das frische Gaff ist ziemlich elckrei, nur der Hafen von Tolkmitt ist ca. 1 Kilometer vom Rande mit Eis bedeckt. Die Eröffnung der Schifffahrt nach Königsberg muß daher vorläufig noch unterbleiben.

Kunst und Literatur.

§ Rogge, D. Bernh., Kgl. Hofprediger in Potsdam, **Juch Bismarck**, der erste Reichskanzler Deutschlands. Ein Lebensbild zu dessen Geburtsstag. Neue Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. Hannover 1896, Carl Meyer (Hustav Perior) 50 Pf., in Partien erheblich billiger. — Das Rogge'sche Fest-Büchlein kommt zu Bismarck's Geburtsstag gerade zur rechten Zeit. — Diese Festgabe, warm und innig geschrieben, verdient in allen Volkstheilen die weiteste Verbreitung. Der Verfasser ist selbst unmittelbarer Zeuge der großen Ereignisse gewesen, mit denen der Name des Fürsten Bismarck zu unvergänglichem Gedächtniß verknüpft ist, er hat darum auch Selbstlebendes schildern können, und dies gibt dem Schriftchen besondere Frische. Die Ausstattung ist gut. Bei Bezug einer größeren Anzahl von Exemplaren zum Vertheilen in Vereinen, Schulen, Fabriken, im Heere u. s. w. stellt sich der ohnehin billige Preis noch viel billiger.

Bermischtes.

— **Antonio Marchese di Rudini, Graf Starrabba.** Einer Schilderung der Persönlichkeit des neuen italienischen Ministerpräsidenten entnehmen wir folgende Züge: Der Marchese di Rudini gehört zum alten und reichen sicilianischen Adel, der Name Rudini wird zuerst in den noch vorhandenen Schriftstücken über die sicilianische Wesper genannt. Der zweite Name Starrabba, auf den die Familie viel hält, ist dagegen noch bedeutend älter, und zwar arabischen Ursprungs. Er stammt aus jener Zeit, da die Sarazenen noch Herren von Sicilien waren. Der jetzige Träger dieser Namen ist ein frischer, kräftiger Mann, Mitte der Fünfziger, eine hohe, vornehme Erscheinung. Auf den breiten Schultern ruht, leicht auf etwas zu kurzem Halse, ein stattliches Haupt, dessen schöne, starke Züge durch einen angenehmen Ausdruck der Gutmüthigkeit gemildert und von einem wohlgepflegten, dichten, blonden, jetzt schon stark mit Grau gemischtem Vollbart umgeben sind. Auch das volle Haupthaar ist leicht ergraut. Zu den besonderen Kennzeichen gehört ein Monocle, in dessen Behandlung Rudini eine in parlamentarischen Kreisen viel bewunderte und fast unerreichbare Gewandtheit eigen ist. Es ist dieses Glas, das seinen Zügen mitunter einen etwas steptischen Ausdruck verleiht, den sie sonst nicht zur Schau tragen. Und da das Kleid den Mann macht, soll nicht unerwähnt bleiben, daß der neue Premier sich einfach und ohne sonderliche Ansprüche auf Eleganz zu kleiden pflegt und sich wenig um den Zwang der Mode kümmert. In seinem Auftreten, seinen Bewegungen und seinem Sprechen äußert sich eine ihm ganz eigenthümliche, vornehme Ungezogenheit. Sein ganzes Wesen macht den Eindruck eines zurückhaltenden bedeutenden Mannes. In seinen Gesinnungen und Anschauungen erinnert er im besten Sinne an jene Edelknechte der alten Schule, deren Wahlspruch in allen Dingen lautete: „Noblesse oblige.“ Dabei ist Rudini ein sehr unterrichteter Mann, hat viel gelesen, für einen italienischen Cavalier ungewöhnlich viel gereist, betrachtet Dinge und Menschen mit einem behaglichen Wohlwollen, in das sich ein wenig Sarkasmus mischt, und ist im Ganzen eine sehr philosophisch angelegte Natur zu nennen. Langsam und gründlich entwickelten sich bei ihm Gedanken, Erwägungen und Beweiskünste, und bedächtig auch, in angenehmem Wohlklang, fließen die Worte von seinen Lippen. Doch des Activa geboren, und wie ein entseffelter Feuerstrom herbor. Der Marchese di Rudini besitzt in Rom eine prächtige Villa in der Via Gaeta, deren Aufbau ohne in zwei Etodwerken nicht weniger als achtzig Räume und ist im Innern mit ebenbürtig Geschmack als einfach gediegener Pracht ausgestattet. Sie trägt über den beiden Marmorsäulen des Portals die lateinische Aufschrift: „Starrabba“ und ist von einem freundlichen Garten umgeben, mit alten Steineichen und anderen Bäumen, die schon früher lange dort gestanden. Seinen Hauptbesitz hat Marchese di Rudini in Sicilien, und zwar im äußersten Süden der Insel in und bei der Stadt Mota. Seine Güter erstrecken sich dort bis zum Cap Passaro, das bekanntlich südlich liegt als die nördlichsten Küstenvorposten Africas. Außer den sicilianischen Besitzungen, deren Werth auf 6—7 Millionen geschätzt wird, gehört ihm noch am nordwestlichen Ende Italiens, südlich von Turin, in der Nähe von Cuneo, ein mittelalterliches Schloß, Belmonte

genannt, mit ansehnlichem Grundbesitz, das ihm seine Gemahlin zugebracht hat. — **Aus Weimar** wird berichtet: Das Gebäude für das Goethe-Archiv ist nunmehr so weit seiner Vollendung entgegengeführt, daß die Ueberführung der literarischen Schätze, welche es den kommenden Geschlechtern bewahren und überliefern soll, demnächst stattfinden kann. Wie verlautet, soll die Einweihung am 27. oder 28. Mai stattfinden. Diese Stiftung, welche in ganz Deutschland nicht ihres Gleichen hat, verdankt Weimar und die gesammte gebildete Welt der Munificenz der Großherzogin. Dem Zweck gemäß erscheint der Bau in ersten geschlossenen Linien ohne jedwede Ornamentik und wirkt, von dem mächtigen Unterbau getragen, durch seine großartigen Dimensionen wahrhaft majestätisch. Die Eintheilung der inneren Räume wird einer dreifachen Aufgabe dienen: der zweckdienlichsten und übersichtlichsten Aufstellung der literarischen Schätze, der thätigen Arbeit der Herren Collaboratoren des Goethe-Archivs und dritten der jeweiligen Arbeit aller Gelehrten, die von Fern und Nah nach Weimar kommen, um sie zu wissenschaftlichen Zwecken zu benutzen.

— **Berlin, 17. März.** Mit dem Poststempel einer kleinen Dattschart der Schweiz ist am Sonnabend, so wird dem „Vöri-Kur.“ berichtet, an den hiesigen Verlag Entsch per Postanweisung die Summe von 10,25 M. gelangt. Der Postabschnitt trug den folgenden Vermerk: „Unter Bechtigeleg ist einem Priester die unerlaubte Vereinerung von 2 v. S. für folgende ohne Anfrage an die Berechtigten ausgeführte Theaterstücke eingeschrieben, welche hiermit restituirt wird. „Charles's Tante“ Brutto-Einnahme gleich 180 Francs, „Ungläubige Thomas“ gleich 131 Fr., „Helmath“ gleich 145 Fr., „Schmetterlingsnacht“ gleich 121 Fr., „Charles's Tante“ wiederholt gleich 64 Fr., Summa sämmtlicher Brutto-Einnahmen 641 Fr., wovon 2 v. S. gleich 12 Fr. 82 Cts. erfolgen. Quittung ertheilt: Der Kanonikus Regens des Priesterseminars zu (folgt die genaue Ortsangabe). Die Thatfache, daß einem Theaterdirektor plötzlich im Reichthum das Gewissen schlägt und daß widerrechtlich vorerhaltene Zantemen durch Vermittlung eines Priesters nachträglich gezahlt werden, ist jedenfalls einzig in ihrer Art.

— **Der Vater kommt nicht.** Ein Dorflehrer war eines Tages gerade damit beschäftigt, den Hofenboden eines seiner Jüglinge mit einem feilich geschulten Haiselstode zu bearbeiten, als der revidirende Schulinspektor in's Schulzimmer trat. Der Lehrer ließ sich durch die Anwesenheit seines Vorgesetzten durchaus nicht irre machen, sondern klopfte energisch weiter, bis ihm der Arm zu erlahmen schien. Dann wies er mit den Worten: „So, Du nichtsnutziger Bengel, jeht geh' zu Deiner Mutter und sag' ihr, was Du wieder mal für Kette gekretzt hast!“ den Bengel zur Thür hinaus. Der Herr Schulinspektor war zunächst ganz starr über die Ungehrtheit, mit welcher sich der sonst so pflichtbewußte Lehrer einer Ueberschreitung des schulmeisterlichen Zuchtungsrechtes gerade in seiner Gegenwart schuldig gemacht hatte. „Was soll denn nun werden, Herr Kollege“, fragte er endlich ägerlich, „wenn die Mutter des Jungen sich bei mir über Sie beschwert?“ — „Ausschmeißen, Herr Inspektor!“ erwiderte der Lehrer kurz. — „So! Und wenn nachher der Vater kommt, was dann?“ — „Oh, da seien Sie unbesorgt, Herr Inspektor, der kommt nicht!“ — „Woher wissen Sie das so genau?“ — „Je nun, Herr Inspektor, der Vater von dem Bengel — bin ich!“

— **Der Pittsbürger Eisenmillionär Andrew Carnegie,** welcher, namentlich wenn er in Europa reist, sich so sehr in der Rolle eines großen Menschenfreundes gefühlt, hat leztlich eine kleine moralische Niederlage erlitten. Einige seiner Freunde in Cleveland schlugen nämlich vor, ihn zum Ehrenmitglied der dortigen Handelskammer zu ernennen. Das war denn doch etwas zu gewagt. Auf der Versammlung, wo darüber entschieden werden sollte, trat ein Mitglied der Kammer auf und schilderte Carnegie, wie ihn der amerikanische Arbeiter kennt, als Erzausbeuter und Bedrücker der Armen. Wer etwas dagegen sagen wollte, solle sich nur melden. Die Freunde Carnegies suchten ihn zu vertheidigen. Als es schließlich zur geheimen Abstimmung kam, war das Ergebnis, daß die Handelskammer darauf verzichtete, dem Schotten Carnegie die wenig verdiente Ehre anzuhängen. Der Fall hat in den Verein. Staaten, wo man so gerne erst ein großes Vermögen auf erlaubte und unerlaubte Weise zusammenrafft und dann sich als Wohlthäter geriet, großes Aufsehen erregt.

— **Die Reise der beiden norwegischen Schneeschuhläufer, Namens Hansen,** die am 22. Januar von Christiana aufbrachen und durch Rußland, Sibirien und die Beringsstraße nach Amerika gehen wollten, hat ein frühes Ende gefunden. Der eine hatte sich schon in Dronoiheim zur Umkehr entschlossen, der andere Hansen, der Urheber des Planes, hat in Storlien, an der schwedisch-norwegischen Grenze, Halt gemacht. Wie er sagt, wegen Mangels an Schnee.

— **Verde- und Straßenbahnverkehr im Deutschen Reich.** In Deutschland waren im letzten Betriebsjahre (1894/95) 301 Straßenbahnen mit einer Länge von 1517 Kilometern vorhanden, auf welchen der Verkehr mit 16,938 Pferden und 4374 Wagen, sowie durch 161 Lokomotiven mit 404 Personenwagen und endlich 187 Motorwagen mit 70 Anhängewagen benützt wurde. Mit diesem Material wurden rund 414 Millionen Personen befördert, das ist über die achtfache Zahl der Bewohner des Deutschen Reiches, und da jeder Passagier durchschnittlich 12,5 Pfg. für die Fahrt bezahlt, so ergibt sich als Summe des für Straßenbahnfahrten verausgabten Geldes der Betrag von rund 5 1/2 Millionen M. Wir entnehmen diese Notizen einem Artikel in No. 24 von „Ueber Land und Meer“, in dem sich noch folgende interessante Angaben über die relativ größten Verkehrsnetze in den verschiedenen Städten befinden: es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in Frankfurt a. Main 109,2 mit der Straßenbahn beförderte Personen, in Berlin 92,7, in Hamburg 89,6, in Hannover 78,2, in Dresden 75,3 u. Die niedrigsten Verkehrsnetze haben Reg mit 11,6, Görlitz mit 11,5 und Chemnitz mit 10,9 Passagierern.

— **Das große Billardturnier zwischen Boullf-Paris und Berlin** hat Freitag Abend sein Ende erreicht. Edouard Boullf, welcher neulich August Woertz, den berühmten holländischen Billardmatador geschlagen hatte, mußte sich vor seinem jugendlichen Gegner Kerlau beugen, da er in einer gemischten als „Partie bis 7000 Points“ nur bis 4945 kam, schwächeren Partie — es wurde auf einem 9 Fuß langen amerikanischen Billard gespielt — wurden von beiden Spielern sehr anerkenntnismwürdige Serten von über 200 und 300 Wällen gemacht. — Gestern begann ebenfalls in der Billardakademie an der Velpzigerstraße ein Wettkampf auf 12000 Points in freier Partie,

der großes Interesse hervorruft, da sich vier hervorragende Spieler an ihm betheiligen: Hugo Kerlau, der deutsche Champion, spielt nämlich gegen August Woertz-München, Edouard Boullf-Paris und Hermann Wagner-Böden zusammen. Er wird einen recht schweren Stand gegen die drei tüchtigen Kämpen auf dem grünen Tuch haben, namentlich Boullf, ein Schüler des berühmten Franzosen Vignand, wird ihm viel zu schaffen machen, aber er mißt sich trotz dessen gute Chancen zu und hofft bei durchschnittlich 300 Points pro Aufnahme Sieger des mit 1200 Francs dotirten Turniers zu werden.

— **Ein hübsches Wit** erzählt man sich in Praetoria. Ein Bur steht in Johannesburg vor einem neuen Reclameschild der Union-Blinde. Mehrere Engländer umringen ihn. Auf dem Schild sind viele Flaggen, und der Bur fragt die Engländer: „Jungens, ich verstehe diese Dinger nicht, ich finde nicht die Flagge von Euren Rothjaden.“ Man zeigt ihm darauf den Union Jack, aber der Bur schüttelt den Kopf und sagt: „Nann, ich war bei Bronkhorst-lyrnt, ich war bei Amajuba, ich war bei Dronkroop. Ich sage Euch, die Flagge, welche die Engländer zeigten, war immer weiß!“

— **„Fleißig wie eine Biene“** ist ein Sprichwort, das sehr oft, und wie aus Nachstehendem hervorgeht, nicht mit Unrecht angewandt wird. Nach einer in neuerer Zeit angestellten eingehenden Untersuchung hat man gefunden, daß eine Biene nicht weniger als 7 500 000 einzelne Blüten auszusaugen hat, um ein Kilo reinen Zucker einzusammeln. Zur Gewinnung von einem Kilo Naturhonig, der ungefähr 75 Prozent Zucker enthält, sind demnach etwa 5 600 000 Blumen abzuschöpfen. Das Gewicht einer zum Sammeln ausfliegenden Biene beträgt nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Büreaus von Richard Lüders in Görlitz durchschnittlich noch nicht ganz 0,1 Gramm. Kehrt sie jedoch mit Honig beladen nach ihrem Stod zurück, so wiegt sie 0,2 Gramm; sie befördert somit das Doppelte ihres eigenen Gewichtes. Wenn man die einfache und seine Bauart dieses nützlichen aller Insekten in Betracht zieht und mit der von demselben geleisteten Flehenarbeit vergleicht, kann man sich einen Begriff von der verhältnismäßig großen Kraft des Thierchens machen.

— **Das Theater Alt-Berlin** hat für seine Auführungen während der Ausstellung ein Repertoir aus zehn Stücken zusammengestellt. Aus der weiblichen Vorzeit und aus den Zeitläuften von Alt- und Neu-Berlin sind dramatische Epochen dramatisirt, so daß das Ganze das Werden und Waschen des markgräflichen kurfürstlichen, königlichen und kaiserlichen Berlin zu veranschaulichen geeignet ist. Diese zehn historischen Dramen hat nun der Direktor des Theaters, in einem stattlichen Band vereinigt, in Klemanns Verlag erscheinen lassen. Das erste Exemplar, in Schwabacher Lettern auf Wütenpapier und in einem überaus kostbaren und kunstvollen Einband, ist dem Kaiser überreicht worden. Der Kaiser hat nämlich die Genehmigung für die Auführung der Hiftorien zu erteilen, da in denselben Herrschergefallen des Hohenzollernhauses begreiflicherweise eine bedeutsame Rolle spielen werden.

— **Durch die Blume.** Er: „Haben Sie was dagegen, meine Gnädige, wenn ich mit einer Zigarre anzünde?“ — Sie: „Durchaus nicht! Aber wollen Sie denn schon gehen?“

Telegramme.

Berlin, 17. März. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Neueren Abmachungen zufolge wird beabsichtigt, die Reichstagsferien am 28. März beginnen und die Arbeiten am 14. April wieder aufnehmen zu lassen.

Berlin, 17. März. Dr. Peters veröffentlicht im Nl. Journal eine Erklärung, wonach die Anlage, er habe am Klimandscharo seinen Boh mit seiner Kon- tubine abgefaßt und beide aus Eifersucht aufknäpfen lassen, sowie dem Bischof Tuder geschrieben, er wäre mit einem Weibe muhamedanisch getraut, von Anfang bis Ende als auf Erfindung beruhend, bezichnet-Peters legt dann dar, daß der Diener Marbrut, der einen Einbruch in die Offiziersmesse, einen Diebstahl und schweren Vertrauensbruch begangen, sowie Eingeborene aus dem Lande Marealls wegen hochverrätherischer Umtriebe kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt wurden.

Braunschweig, 17. März. Das Schwurgericht verurtheilte den 35jährigen Hauswart Dehlmann wegen Doppelraubmordes, den er an seiner Tante und seinem Better verübt hatte, zum Tode.

Dortmund, 17. März. Die hiesigen Schreiner und Zimmerer beabsichtigen, wenn ihnen die Lohn- erhöhung, die sie gefordert, nicht bewilligt würde, die Arbeit niederzulegen.

Petersburg, 17. März. General Kuropatkin soll noch den Krönungsfestlichkeiten zum Kriegs- minister ernannt werden an Stelle Wannoostk's, der seine Entlassung nachgesucht hat.

London, 17. März. Curtzon erklärte im Unter- hause: Das Vorgehen der egyptischen Truppen nach Dongola sei durch die Gerüchte vom Vorrücken der Dermische gegen Kassala veranlaßt. Das Unglück Staltens, sowie die Bedrohung Kassala's bedeute nicht nur eine Gefahr für Italien, Egypten und die eng- lische Stellung in Egypten, sondern für die Sache Europas, nämlich für die Eivilisation in Afrika. Würde Kassala abgeschnitten, so stände die egyptische Grenze in ernstest Gefahr. Die militärischen Behörden Egyptens und Englands hielten eine sofortige mili- tärische Aktion für erforderlich. Ueber Einzelheiten des Vormarsches könne er nichts mittheilen, da es nicht weise sei, den Feldzugsplan vorher zu veröffent- lichen. Der beschlossene Schritt würde doppelte Wirk- ung haben, einerseits die Unterstützung Italiens, an- dererseits die Rettung Egyptens vor Bedrohung. Die Rede wurde von ministerieller Seite beifällig aufge- nommen.

London, 17. März. Times-Meldung aus Ottawa: Dem Unterhause wurde mitgeteilt, daß die Regierung von Canada das Lee- & Erfield-Magazin & Gewehr zur Bewaffnung der kanadischen Militär gewählt habe. 4000 Stück dieser Gewehre sollen angekauft werden.

Drel, 17. März. In einer furchtbaren Sturm- nacht sind in der Provinz Drel 130 Menschen er- froren. Auch der Verlust an Vieh ist groß.

Seraing bei Sütlitz, 17. März. Heute Morgen ist die Mehrzahl der hiesigen Grubenarbeiter in den Ausstand eingetreten; die Zahl der Feternden be- trug 1200.

Cairo, 17. März. Neutermeldung. Der Khebtwe nimmt das lebhafteste Interesse an der Expedition, welche den Nil herauf nach dem Sudan geht. 450 Mann Cavallerie und 1000 Kameelreiter sind für die Expedition nach Bahyba ausgerüstet und geht eine Batterie Maglm-Kanonen dorthin ab. Die öffentliche Meinung, besonders die Handelskreise find der Expedi- tion günstig gesinnt.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 17. März, 2 Uhr 20 Min. Nachm.	
Börse: Schwach.	Cours vom 16./3. 17./3.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,30 106,20
3 1/2 pCt. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	106,60 106,50
3 pCt. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	99,90 99,80
4 pCt. Preussische Consols	106,20 106,20
3 1/2 pCt. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	105,50 105,40
3 pCt. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	99,60 99,60
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,60 100,50
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,60 100,70
Oesterreichische Goldrente	103,60 103,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,60 103,40
Oesterreichische Banknoten	169,40 169,45
Russische Banknoten	217,05 217,00
4 pCt. Rumänier von 1890	87,20 87,30
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	67,50 67,00
4 pCt. Italienische Goldrente	82,90 83,40
Disconto-Commandit	215,20 216,70
Mariens-Altval. Stamm-Prioritäten	124,60 124,50

Produkten-Börse.	
Cours vom 16./3. 17./3.	
Weizen Mai	153,70 153,20
„ Juni	152,70 152,50
Roggen Mai	122,00 121,70
„ Juni	122,70 122,20
Tendenz: matter.	
Petroleum loco	20,20 20,40
Rüßöl Mai	46,20 46,00
„ October	46,40 46,20
Spiritus Mai	38,90 39,20

Königsberg, 17. März. 1 Uhr 30 Min. Mittags. (Von Portarius und Grothe, Getreide-, Woll- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L. % excl. Faß. Loco contingentirt 51,30 „ Geld. Loco nicht contingentirt 31,60 „ Geld.

Danzig, 16. März. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g. Dual-Gew.): matt.	
Umsatz: 150 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	151
„ hellbunt	148
„ hochbunt und weiß	115
„ hellbunt	111
Termin zum freien Verkehr April-Mai	149,50
Termin	113,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	150,00
Roggen (714 g. Dual-Gew.): unverändert.	
inländischer	113
russisch-polnischer zum Transit	74,00
Termin April-Mai	111,00
Termin	77,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	112
Gerste, große (660—700 g)	115
„ kleine (625—660 g)	105
Hafer, inländischer	96
Erbien, inländische	105
Termin	85
Rüßen, inländische	170

Spiritusmarkt.

Danzig, 16. März. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51 3/4 Gd., nicht contingentirt 31 1/4 Gd., März 31 1/4 Gd., März-Mai 31 1/2 Gd.

Stettin, 16. März. Loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer 31,50, loco ohne Faß mit — A Konsumsteuer —, pro März-April —, pro Mai-Juni —

Zuckermarkt.

Magdeburg, 16. März. Kornzucker erstl. von 92 % Rendement —, neue —, Kornzucker erstl. von 88 % Rendement —, neue 12,65. Nachprodukte erstl. von 75 % Rendement 10,15. Rußig. Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Melis I mit Faß 24,—. Rußig.

Glasgow, 16. März. [Schlußkurs.] Mixed numbers warrants 47 sh 4 1/2 d. Stetig.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seeßen a. S.** Ein 10 Pfd.-Beutel franco 8 M. hat die Expedition d. Ztg. eingesehen.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 17. März 1896:
Madame Sans Gêne.

Donnerstag, den 19. März 1896:
■ Bei halben Kassenpreisen. ■
Minna von Barnhelm.
Zum Schluß:
Kaiser Wilhelm's des Großen Heimgang.

Freitag, den 20. März 1896:
95. Abonnements-Vorstellung.
■ Dußendbillets gültig. ■
Benefiz
Frau Direktor E. Beese.
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Die kranke Zeit.
Luftspiel in 4 Akten von Rich. Skowronnek (Verfasser von „Galali“).
(Gegenwärtiges Zug- und Kassenstück des Königl. Schauspielhauses in Berlin.)

Wegen Erkrankung des Generalsecretärs Herrn Patzig-
Berlin muß die für Freitag angekündigte
Liberale Versammlung

aufgeschoben werden.
Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins Elbing.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Mittwoch, den 18. März, Abends 5 Uhr:
Passions-Andacht.
Herr Pfarrer Weber.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Mittwoch, den 18. März, Abends 5 Uhr:
Passions-Abendgottesdienst.
Herr Pfarrer Kohn.
St. Annen-Kirche.
Mittwoch, den 18. März, Nachm. 3 Uhr:
Passions-Andacht.
Herr Pfarrer Malte.
Heil. Leichnam-Kirche.
Mittwoch, den 18. März, Nachm. 5 Uhr:
Passions-Andacht.
Herr Superintendent Schiefferdecker.
St. Paulus-Kirche.
Donnerstag, den 19. März, Abends 5 Uhr:
Passions-Andacht.
Herr Prediger Böttcher.
Reformirte Kirche.
Mittwoch, den 18. März, Nachm. 3 Uhr:
Passions-Andacht.
Herr Prediger Dr. Mohwald.

Elbinger Standesamt.

Vom 17. März 1896.
Geburten: Arbeiter Heinrich Tolsdorf S. — Schuhmacher August Stenzel S. — Metalldrücker Reinhold Nimmergut S. — Eigentümer Gottfried Weißner Jw. 2 S. — Fabrikarbeiter Josef Rüdiger S.
Aufgebote: Factor August Marienfeld = Elbing mit Auguste Heinrichs-Friedrichsberg. — Arbeiter Hermann Brause mit Marie Mock. — Kaufmann Gustav Brußzeit-Königsberg mit Martha Felsner = Elbing. — Schuhmachermeister Julius Grubert mit Pauline Lafer. — Tapezierer Eduard Groehinger mit Martha Randzio. — Schneider Gustav Grävel mit Amalia Lih. — Arbeiter Carl Friedr. Groß-Bangritz-Colonie mit Auguste Emilie Breitenfeld = Kl. Köbbern. — Colporteur Heinrich Klempau = Cassel mit Just. Wilh. Nidel = Harburg. — Schneider Hermann Stenzel = Elbing mit Hof. Hauschulz = Saalfeld.
Sterbefälle: Fabrik-Expeditenfrau Emilie Mantowski, geb. Kofchorreck 40 J. — Schmied Friedr. Wilh. Sperber S. 14 J. — Schuhmacher Julius Goerke 29 J. — Fleischermeister Richard Signer T. 3 M.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Charlotte Pfeiffer mit dem Kaufmann Herrn Carl Bemann-Danzig. — Frä. Elsa Hermenau mit dem Gerichts-Assessor Herrn Karl Adamy-Allenstein.
Geboren: Herrn Dr. Wagner-Zoppot 1 Sohn.
Gestorben: Herr Kaufmann Eduard Gustav Engel = Danzig. — Herr Premier-Lieutenant a. D. Oscar Hevelke = Danzig.

Elbinger Reitverein

Sonnabend, 21. März d. J.:
Bei elektrischer Beleuchtung

Reitfest

im Zattersall.
Entree 2 M. für die Person.
(Der Erlös ist zum wohltätigen Zweck bestimmt.)
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr
Programm:
1) Polonaise, geritten v. Herren.
2) Jeu de rose, geritten von drei Herren in Jockey-Kostüm.
3) Quadrille, geritten von vier Damen und vier Herren in Kostüm.
Pause.
4) Fahrtschule, geritten von drei Herren.
5) Schulpferd, vorgeführt von Herrn Stallmeister Schultze.
6) Manöver, geritten von sechs-zehn Damen und Herren in Eskimo-Kostüm.
Billets sind in der Buchdruckerei von Herrn Reinhold Kühn, Spieringstraße 12, und in der Conditorei von Herrn Maurizio, Friedrich Wilhelm-Platz 6, zu haben.
Der Vorstand.

Revuee Humanitas.
Mittwoch, den 18. März 1896,
Abends 8 Uhr:

Concert
mit nachfolgendem **TANZ.**
Das Comitee.

Liederhain Donnerstag.
Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
Heute, **Dienstag**, keine Probe.

„Deutsche Krone!“
Alter Markt — Heiligegeiststr.
Reichhaltig. Frühstückstisch.
ff. Biere.

Hildebrand's
Deutscher Kakao.
Niederlage bei
Julius Arke.

Strumpflängen
in neuen, waschenden Farben,
8faches
Doppelgarn,
schwarz und farbig,
bestes Fabrifat,
Woolwollen
in großer Auswahl,
Schürzen, Strümpfe,
Handschuhe,
Corsetts,
vorzüglich und bequem sitzend,
empfehlen
Geschw. Martins.

Brautschleier,
Strohüte, in den neuesten Formen,
sämmliche Neuheiten für die Brautbrände
empfehlen in **größter Auswahl**
zu **billigsten Preisen.**
Güte zum Waschen, Farben, Modernisiren
erbeten.
R. Reimann, Fischerstraße 41.

Zur Isolirung
von Fundamenten
empfiehlt
Asphalt-
Isolir-Platten
mit Salz,
Asphalt-
Isolir-Pappe.
C. F. Raether,
Dachpappen-Fabrik.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neuereusait.
Eisenconstr., höchster Tonfülle und
fester Stimmung zu Fabrikpreisen.
Versand frei, mehrwöchentliche Probe
gegen Baar oder Raten von 15 Mk.
monatl. an. Preisverzeichnis franco.

Zur Bau-Saison

empfiehlt sein großes Lager von
bestem frisch gebranntem
Guguliner Kalk,
Portland-Cement, Chamottsteinen, Dachpappe, Holz-
und Steinkohlentheer, Carbolinum,
alte Eisenbahnschienen, I-Träger,
sämmtliche **Baubeschläge**
zu den billigsten Fabrikpreisen.

Gustav Ehrlich,
Speicherinsel.

Seiner hygienischen Vorzüge wegen
sollte auch in Familien, welche auf Ersparnisse
weniger angewiesen sind, Kathreiner's Malz-
kaffee Verwendung finden. Derselbe, von her-
vorragenden Vertretern der Wissenschaft als
hygienisch werthvolles Produkt anerkannt, wird
nach einem patentirten Verfahren (D. R.-P.
Nr. 65300) hergestellt. Dieses besteht darin,
daß das eigenartig zubereitete, sorgfältig ge-
röstete Malz durch Imprägnation mit einem
aus dem Fleische der Kaffeebohne in den Tropen
gewonnenen Extrakt mit Geruch und Geschmack
des Bohnenkaffees versehen wird.
In Folge dieser Fabrikationsmethode kann
Kathreiner's Malzkaffee nicht nur für sich allein
getrunken, sondern auch als Zusatz zum Bohnen-
kaffee verwendet werden, wodurch dessen Ge-
schmack voller und angenehmer und das Getränk
gesünder wird.
Das Fabrifat kommt ächt nur in plom-
birten Packeten mit der Firma Kathreiner's
Malzkaffee-Fabrikten, München, in den Handel.

R. Dolberg,
Rostock i. M., Bleicherstrasse 2 u. 3.
Berlin N., Chausseestrasse 45.
Special-Fabrik für
Patent - Feldbahnen,
Kleinbahnen.
Bewährte Constructionen.
Solide Ausführung. Coulante Bedingungen.

300 Mark Belohnung
zahle ich Demjenigen, welcher mir den Nachweis bringt,
dass irgend welche an mich gerichtete Musternachfragen oder
Aufträge nicht von meiner Firma
A. Schmogrow, Görlitz,
direct zur Ausführung gebracht worden sind.
A. Schmogrow, Görlitz.
Grösstes Görlitzer Tuchversandthaus mit **eigenem** Lager.

Hotel-Pension, Zoppot,
zu verkaufen.
Beabsichtige meine unmittelbar am Meere belegene Hotel-Pension anderer
Unternehmungen halber zu verkaufen. Zu derselben gehören mehrere vor einigen
Jahren neu erbaute Logirhäuser und ein zwei Morgen großer parkartig angelegter
Garten, der sich vorzüglich zu Bauplätzen eignet. In den Logirhäusern befinden
sich 45 Fremdenzimmer incl. zweier abgeschlossener Wohnungen mit Küchen. Die
Einrichtung derselben ist neu, complet und der heutigen Zeit entsprechend. Preis
120000 Mk. bei **30000 Mk.** Anzahlung.
Näheres bei Herrn **J. Sulley, Zoppot, Promenadenstraße.**

Frische
Schlangengurken
zu Gurkensalat
empfiehlt

Benno Damas Nachf.

Für Molkereien!
Niederlage für die Kreise Elbing und
Marienburg in
Molkereipräparaten,
wie: Käselebrat, Käselebrat in
Pulverform, Käselebrat in
Käsefarbe, Butterfarbe etc. von
Christian Hansen-Copenhagen,
Pergamentpapier, Staniol.
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Delfarben.**

Holländische Zigarren.
Tausende Anerkennungen.
No. 2 Edelweiss . . . 3,30 M. }
" 3 Reno 3,60 } 100 St. fr.
" 4 Prima Manilla . 3,80 }
" 5 Triumph 3,90 }
" 9 H. Upmann . . . 4,60 } 500 St. fr.
Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.
Clemens Blambeck, Orsoy
a. d. Holl. Grenze,
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
Gegr. 1879.

Illustrire
Deine Annoncen u. Preis-Courante
Willh. Remppel'sche Fabrik
Berlinsche Str. 11, Ritterstr. 41.

M. Hoffmann,
Maler,
Herrenstraße 29,
empfiehlt sich zur Anfertigung sämt-
licher Malerarbeiten.
Arbeiten in Neubauten übernehme ich
zu **bekannt billigen Preisen.**

Auch ist ein gutes
Fahnenchild
preiswerth zu verkaufen.
Verkaufe von sofort mein
Grundstück
nebst Land, Obst- und Gemüsegarten.
Friedlieb, Willenberg b. Marienburg.
Für einen **jungen Mann,** der als
Volontair bei der Firma F. Schichau
eintritt, suche ich für den 1. April a. e.
gute Pension und
eigens möblirtes Zimmer.
Offerten zu richten an die Hof-
Apothek in **Elbing.**
Alb. Strebel.

Einige Damen,
in Cantillon- u. Seidenstickerei geübt,
finden Beschäftigung bei
Geschw. Martins.

Bei Mindestlohn von
3 Mark pro Woche stellen
ein:
Anaben, die Wickel- und
Cigarrenmachen,
Mädchen, die nur Wickel-
oder Cigarren-
machen erlernen wollen.
Nach kurzer Zeit bei
üblichem Stücklohn Mehr-
verdienst erreichbar.
Loeser & Wolff.

Züchtige Former
finden bei hohem Akford dauernde Be-
schäftigung bei
L. Zobel, Bromberg.

Danziger Stadt-Theater.
Mittwoch, den 18. März: **Comtesse**
Guderi. Lustspiel.
Donnerstag, den 19. März: **Der**
Waffenschmied. Komische Oper.
Vorher: **Balletdivertissement.**
Freitag, den 20. März: **Benefiz** für
Max Kirschner. Ein ge-
machter Mann. Posse mit
Gesang. Vorher: **Der Präsident.**
Lustspiel.
Hierzu eine Beilage.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. März. Im Abgeordnetenhaus stellten die Abgeordneten Surob, Mllewsky und Gen. folgenden Antrag: Da die Schwantungen in der gegenwärtigen Bewertung von Gold und Silber sich als ein schwerer wirtschaftlicher Nachtheil erwiesen haben, wird die Regierung aufgefordert, alle etwa von anderen Staatsverwaltungen ausgehenden Bestrebungen, die auf eine internationale Feststellung des gegenwärtigen Wertes dieser Metalle abzielen, lebhaft zu unterstützen.

Die „Wiener Abendpost“ ist ermächtigt mitzutheilen, daß aus Anlaß der Demonstrationen, welche am letzten Sonnabend in der Universitätsstraße stattfanden, ebenso wie hinsichtlich jener Verleumdungsakten, welche dieselben veranlaßt haben, seitens der zuständigen Behörden die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet worden sind.

Frankreich.

Paris, 16. März. Die Deputiertenkammer. Die Beratung über die Gesetzentwürfe betreffend die Weltausstellung wurde fortgesetzt. Der Berichterstatter sprach sich über die Vorarbeiten aus, daß die Regierung dadurch, daß sie die auswärtigen Mächte zur Theilnahme an der Ausstellung eingeladen hat, es zur Theilnahme unmöglich gemacht hat. Die Vorlage dem Parlament unmöglich gemacht hat. Die Vorlage dem Parlament unmöglich gemacht hat. Die Vorlage dem Parlament unmöglich gemacht hat.

Vager am Nil errichtet und Frankreich den Vorschlag einer gemeinsamen Vertreibung gegen die Derwische gemacht.

Schweiz.

Bern, 16. März. Die Zahl der Opfer der jüngsten Hochwasserkatastrophen beträgt in der Schweiz 23. Davon entfallen auf den Kanton Valais 7, Glarus 4 Personen, auf die Kantone Bern, Unterwalden, Solothurn, Basel je 2 Personen, Zürich, Appenzel und Graubünden je eine Person.

Rußland.

Petersburg, 16. März. An den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden auch der Emir von Buchara und der Khan von Kwa teilnehmen. Letzterer wird von seinem ältesten Sohne, der in Petersburg studirt, begleitet sein.

Der Gouverneur des transkaspischen Gebietes, Generalleutnant Kuropatkin, der sich zur Zeit hier aufhält, wird sich erst nach den Krönungsfeierlichkeiten nach Transkaspien zurückgeben. Der General-Gouverneur des Amur-Gebietes, General-Lieutenant Dutschowski, der gleichfalls hier weilte, reist Ende dieses Monats nach Wladiwostok ab.

Der Adjunkt des Finanzministers Antonowitsch ist zum Mitgliede des Rathes des Unterrichtsministers ernannt worden. Kolowzew ist zum Adjunkten des Finanzministers ernannt worden.

Die russische „Moskauer Zeitung“ erwidert auf die Artikel der Frau Nowikow betr. eine Annäherung zwischen Rußland und England. Das Blatt bezeichnet die Frage einer Annäherung als genügend geklärt; die Frage könne nicht auf die Grundlage von Sympathie oder Antipathie gestellt werden. Zwischen Rußland und England gebe es keine Antipathie, zwischen Rußland und England sei es etwas anderes. Die Annäherung könne nur vor sich gehen, wenn die Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit der politischen Interessen nachgewiesen werden könnte. Die Thatfachen beweisen das Gegenteil. Gewiß würde England seinen Vortheil dabei finden, wenn es gegenwärtig Rußland partielle Zugeständnisse mache, um dessen Unterstützung zu erlangen; aber die Lage könne sich ändern und England werde dann verstanden, daß was hingegeben wurde, weder an sich zu bringen. England könne Rußland schaden und habe dies bewiesen; so oft es konnte; warum also seine zeitweilige Freundschaft? „Die Zukunft“ schließt der Artikel, wird vielleicht Gelegenheiten, wo Gemeinsamkeit der Interessen vorliegt, bringen und wir werden diese Gelegenheiten problematischer Dienstleistungen aus dem Wege.

Großbritannien.

London, 16. März. Heute Nachmittag fand ein nahezu zweiseitiger Ministerrath unter dem Vorsitz Lord Salisbury's und in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Armees Viscount Wolseley statt.

Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Depesche aus San Paolo de Loanda ist in Boma der englische Dampfer „Katabi“ infolge einer Pulverexplosion vollständig verloren gegangen. Einige Passagiere und ein Theil der Besatzung wurden gerettet; der Rest wird vermißt; man fürchtet, daß derselbe umgekommen ist.

Serbien.

Belgrad, 16. März. Der König empfing gestern russisch in längerer Audienz.

Heute Vormittag sind der König und die Königin Mutter zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach Nisch abgereist.

Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes betreffend massenhafte Eröffnung von serbischen Schulen in Macedonien und die Ernennung des Serben

Kostitsch zum Gehilfen des Wali von Kaffowa wird von unternichteter Seite bemerkt, daß die Frage der Schuleröffnung eine rein lokale ist und gemäß den Gesetzen und Bedürfnissen der dortigen Bevölkerung in Betracht gezogen wird.

Spanien.

Madrid, 16. März. Nach einem aus Havannah eingegangenen Telegramm hielt die Garnison von Cano bei Havannah ein spanisches Bataillon, das gegen Cano zu marschirte, irrthümlich für eine Abtheilung Aufständischer und feuerte auf dasselbe. Die Spanier wurden dadurch in den Glauben versetzt, daß die Aufständischen die Stadt eingenommen hätten und machten ihrerseits einen Angriff. 12 Soldaten wurden getödtet und 5 Offiziere nebst 27 Mann verwundet. Wie ferner gemeldet wird, hat Maceo die Stadt Catabano verbrannt; später wurde Maceo geschlagen und zog in westlicher Richtung weiter. Die Verluste der Aufständischen sollen bedeutend sein.

Schweden.

Stockholm, 16. März. Der König und die Königin beabsichtigen am 30. d. Mts. zusammen nach Hamburg abzureisen, von wo aus sich der König über München nach Cannes zu einem sechswochentlichen Aufenthalt begibt, während die Königin auf zwei Monate nach Genua reist. Die Meldungen verschiedener Blätter, daß der König Genua oder Biarritz zu besuchen beabsichtigt, sind unrichtig.

Wie das „Aftenbladet“ erfährt, geht die Nordpolexpedition Andrees am 7. Juni von Östeborg zu nächst nach Tromsø in Norwegen ab, wo die Ausrichtung vervollständigt, Eisboote und Vorkanonen an Bord genommen werden. Es wird angenommen, daß die Expedition Mitte Juni Spitzbergen erreichen wird.

Ägypten.

Kairo, 16. März. Ein Bataillon ägyptischer Truppen ist heute nach Wady Halfa abgegangen. Dort sammelt sich bis zum 1. April das ganze Expeditionscorps, um dann den Vormarsch nach Dongola anzutreten. Das ägyptische Kabinett beschloß, die Kosten für die Expedition nach Dongola dem ägyptischen Budget zu entnehmen und die internationale Commission der öffentlichen Schuld um einen ersten Credit von 2,500,000 Frs. anzugehen. Da die Expedition nicht dringend ist, wird sie von der öffentlichen Meinung belächelt. Dem Vernehmen nach werde Frankreich, wenn es als Garantemacht um seine Zustimmung befragt wird, eine abschlägige Antwort ertheilen.

China.

Peking, 16. März. Der Kaiser unterzeichnete heute die Verordnung, durch welche die Eröffnung des Seetransports für den Handel genehmigt wird. Die tatsächliche Eröffnung des Flusses wird erst nach dem Abschluß des Grenzabkommens betreffend Fünan erfolgen.

Vermischtes.

Der deutsche Bund zur Bekämpfung des Vogel-Waffenmordes giebt eine statistische Uebersicht über den Vogelwaid, wonach bei einem einzigen Händler in London, dem Marktplatz von Voalabälgen und Federn für ganz Europa, 400,000 Goldvögel, 6000 Paradiesvögel, 360,000 verschiedenartige ostindische Vögel eingingen. Ein anderer Londoner Händler erhielt mit einer Sendung 32,000 todte Colibris, 80,000 Wasserfögel und 800,000 Paar Fittige. In einem Versteigerungsraum ebenfalls in London wurden in 4 Monaten 404,465 westindische und brasilianische und 356,889 ostindische Vogelbälge ausbezogen, daneben noch Tausende von Fasanen und Paradiesvögeln.

England führt jährlich mehr als für 10 Millionen Dollars Vögel und Vogelfedern ein. Ein amerikanischer Tagelöhner stopft durchschnittlich in einem Jahre 30,000 Vogelbälge für Damenhüte aus und ein Kürschnergeschäft in New-York verarbeitete in einem Jahre 700,000 Vogelbälge. England und Frankreich führten in einem Jahre 1,600,000 Vogelbälge ein. In der letzten Saison betrug dieser Import in Frankreich allein 1 Million Colibris! Eine Pariser Firma erhielt von einem kleinen Bezirk auf Long-Island bei New-York in 4 Monaten 70,000 Vögel. Eine andere Pariser Handlung führt jährlich durchschnittlich 100,000 Vögel aus Afrika und 40,000 aus Amerika ein. Am Cap Bod wurden unter Leitung einer einzigen Person 40,000 Meer-schwalben für die Fußmacherinnen getödtet. Die Vögel sind dort jetzt verschwunden. In Japan ruft die Presse die Regierung zum Schutze der Vögel an. Die „Japan Weekly Mail“ klagt, daß die Europäerinnen zu ihrem Schmucke die schönen und nützlichen Vögel Japans verlangen. Wenn sie sich mit diesen putzen, so ist das nicht allein ein schweres Unrecht gegen unseren Landbau, sondern auch geradezu ein Hohn gegen ihre europäische Civilisation.“ In dem Departement der Rhonemündung sind Maschinen längst der Küste aufgestellt, welche aus Drähten gebildet, mit elektrischen Batterien in Verbindung stehen. Wenn die Schwalben, aus Afrika kommend, vom Fluge über See ermüdet, sich auf den Drähten niederlassen, so stürzen sie todt zu Boden. Die Leichen werden in großen Körben nach Paris an die Fußmacherinnen berendet. In der Provinz sind die Vogelopfer nicht zu zählen. Jeder weiß das, welcher einmal dort war. In den Städten, sogar in dem so „europäisch civilisirt“ aussehenden Mailand liegen unsere kleinen Singvögel mänterhoch angehäuft auf der Straße. Sie sind nicht so viel werth, daß man sie in Körbe packt. Allein in Brescia werden im Oktober 1891 473,792 Wandervögel auf den Markt gebracht. An den italienischen Seen giebt es wohl wenig Willenbesitzer, die nicht Vogelwaid treiben. Der Tageslohn eines einzigen Lann, wie von Augenzeugen berichtet wird, sich auf 3000 Stück belaufen. Aus Ägypten sind im März v. J. 256,000 Vögel durch Deutschland nach London verhandelt worden. Bisher ging dieser Transport durch Frankreich. Die dortigen landwirtschaftlichen und Jagd-Veretne haben ein Regierungs-Dekret durchgeleitet, durch welches die Beförderung dieser Vogelopfer durch Frankreich verboten worden ist. Er läßt Deutschland nicht ein gleiches Verbot, so ist das des Nachbarlandes nutzlos, und wird dort wieder aufgehoben werden müssen, auf Grund der Einwendungen, welche jetzt schon in dortiger Presse laut werden, daß durch solches Dekret, im Falle, daß die Sendungen durch den Gotthard und Deutschland fortbauern, nur die französischen Dampfer und Bahnen zu Gunsten der ausländischen geschädigt würden.

Eine eigenartige Trauung fand neulich in der Nachbarschaft von Jeffersonville in Indiana statt. Dort sollte der Richter Weir den Farmer Harvey Taylor und Kate Newby trauen; als er aber in strömendem Regen der Bejahung der Braut zuschritt, machte er die Entdeckung, daß der Blue Back so hoch angeschwollen war, daß er nicht auf das gegenseitige Meer gelangen könnte. Mittlerweile erklärten auch das Brautpaar mit den Trauzeugen zu Pferde auf dem anderen Ufer und der Richter begann nun die Heirathsformel zu verlesen, ohne daß ihn aber Jemand wegen des Rauschens des Wassers vernehmen konnte. Zum Zeichen des Unverständnisses schrie das Brautpaar, so laut es konnte, „Ja“ und wechselte die Ringe, worauf alle wohlgemuth, aber bis auf die Haut durchnäßt, nach Hause ritten.

Unschuldig.

Novellette von Georg Köhler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Anne bezeugte nicht den mindesten Verdruß darüber, daß sie von der Familienfeier ausgeschlossen wurde. Sie erklärte, sie bliebe überhaupt am liebsten immer zu Hause, nach Spaziergängen und Luftbarten frage sie nicht.

Sie war überhaupt ein eigenthümliches Mädchen, die Anne. Sie war beim Vierteljahrswechsel in Meister Fuhrmann's Hausstand eingetreten. Schlank und kräftig von Wuchs, rothwangig und hellhäutig, mit schweren blonden Zöpfen gefegnet, verschah sie mit der größten Gewissenhaftigkeit die Döflichkeiten ihres Dienstes. Obwohl sie thatsächlich niemals die mindeste Lust zeigte, von der Vergünstigung eines freien Sonntagmittags Gebrauch zu machen, oder gar den Tanzboden zu besuchen, war sie doch durchaus keine kopfhängige Person, sondern gegen Jedermann, von dem Meister bis zum letzten Knecht, freundlich und zutunlich; mit einem Wort das Muster eines Dienstmädchens. Deshalb hatten sie auch Alle gern, und mehr als einer von den Wäckerleuten wäre erfreut gewesen, wenn sie ihm etwas mehr als die Allen gleichmäßige Freundlichkeit bewiesen hätte. Sie war aus einem verschollenen Dörfchen hoch im Gebirge in die Großstadt gekommen.

Wurde sie von einem verliebten Gesellen mit dem Heirathen geneckt, dann pflegte sie lachend zu sagen:

„Wer mich nehmen will, der muß viel Geld haben, denn ich habe keine Lust, mein Leben lang am Hungertuche zu nagen. Lieber bleibe ich sonst Dienstmagd, dann habe ich doch immer mein gutes Brot.“

Einer der Gesellen, den seine Genossen den langen Eduard nannten, und der sich mit besonderem Eifer um Annens Gunst bewarb, hatte einmal darauf erwidert:

„Na, vielleicht findet sich doch einmal Einer, der reich genug für Sie ist, Jungfer Anne!“

„Ich glaube, der lange Eduard hofft nächstens das große Loos zu gewinnen,“ sagte darauf spottend einer der Anderen, und Anne lachte, indem sie Eduard mit einem toleanten Blicke musterte:

„Warum denn nicht? Dann soll er mir mindestens ebenso willkommen sein, wie ein Anderer!“

Von dem Tage an zeichnete die schmecke Anne den langen Eduard vor ihren übrigen Anbietern sichtlich aus.

An dem bewussten Sonntag Nachmittag wanderte nun Meister Fuhrmann mit Kind und Regel wohlgenuth ins Freie. Anne wohnte dem Auszuge nicht bei, denn sie war eifrig in der Küche mit dem Aufwaschen des Geschirrs beschäftigt. Dann kamen Kunden, um Kuchen zu kaufen, bis nach vier Uhr auch dieser Zulauf endigte, da nunmehr sozusagen die ganze Stadt außerhalb der Mauern war.

Jetzt verriegelte das Mädchen die Ladenthüre und begab sich auf den Hausflur. Ihr Benehmen wurde plötzlich geheimnißvoll. Sie zog ihre Pantoffeln am Fuße der Treppe aus und hüpfte mit unhörbaren Schritten nach oben, bis in den Bodenraum, wo sich die Schlafkammern der Gesellen befanden. Vor einer derselben lauschte sie eine Weile, dann flog ein Ausdruck der Befriedigung über ihr hübsches Gesicht. Sie eilte wieder die Treppe hinunter, schlüpfte in ihre Fußbekleidung und ging dann mit ruhigem Schritt in das obere Stockwerk. Hier wohnte der Meister mit Weib und Kind.

Sie betrat die große Wohnstube, ohne die Thür hinter sich zuzumachen, zog dann einen klirrenden Schlüsselbund aus der Tasche und versuchte den Schreibeisretär, in welchem Fuhrmann seine Hauptkaffe verwahrte, aufzuschließen.

Das wollte ihr nun garnicht gelingen, obwohl sie einen der vielen Schlüsselchen nach dem andern probirte. Zornig vor sich himmelmelnd, war sie so sehr in ihr verdächtiges Vorhaben vertieft, daß sie es garnicht bemerkte, wie eine zweite Persönlichkeit in ihrem Rücken das Zimmer betrat, und sie fuhr entsetzt zusammen, als sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter fühlte.

„Ei, ei, hochachtbare Jungfer Anne, was machen Sie denn da?“

Mit einem Schrei der furchtbarsten Angst ließ Anne das Schlüsselbund fallen und sank vor dem langen Eduard — denn dieser war der Sprecher — in die Knie:

„Ach, Eduard, um des Himmels Willen, ver-rathen Sie mich nicht!“

„Sie wollten wohl versuchen, auch ohne die

lästige Zugabe eines Mannes Geld und Gut zu erobern?“

Ohne zu antworten, schlug die ertappte Diebin, noch immer auf den Knien liegend, die Augen zur Erde, während ihr voller Busen sich hob und senkte. Sie sah in dieser Stellung doch wunderhübsch aus. Eduard faste ihre flehend gerungenen Hände, hob sie auf und sagte, indem er ihr tröstend die Wangen streichelte:

„Berrathen werde ich Sie nicht, dazu bin ich Ihnen viel zu gut; das werden Sie auch schon wissen. Sie wären aber mit den Dingen da auch nicht zum Ziele gekommen, an dem Sekretär befindet sich ein neues Kunstschloß, und den Schlüssel dazu läßt der Meister nicht aus den Händen. Aber wir wollen aus dieser Stube gehen. Es könnte Jemand kommen, der es nicht so gut mit Ihnen meint wie ich. Ich bin so wie so zu Hause geblieben, um ein Wörtchen im Vertrauen mit Ihnen zu reden. Bei dem Meister habe ich Kopfschmerzen vorgeschickt.“

Willenlos ließ ihm Anne die Hand, und so führte er sie die Treppe hinunter und zog sie in die Küche. Noch immer in größter Verwirrung setzte sich das Mädchen nieder, während er vor ihr stehen blieb, mit seiner Rechten ihr Kinn in die Höhe hob und ihr tief in die Augen sah:

„Ich habe Dich lieb, Anne, willst Du meine Frau werden?“

Der Gefragten konnte nach dem Voraus-gegangenen dieser Antrag nicht unerwartet kommen. Doch schlug das schlaue Mädchen verschämt die Augen nieder und sagte:

„Das ist wohl nicht Ihr Ernst, Eduard!“

„Mädchen, meinst Du wohl, daß ich Dein Vorhaben von vorhin so nachsichtig betrachtet haben würde, wenn ich nicht so schrecklich in Dich verliebt wäre?“

„Nu, ja, Eduard, ich mag Sie wohl recht gut leiden, bin Ihnen ja nun auch Dank schuldig. Aber was soll daraus werden? — Wir sind ja Beide arm wie zwei Kirchenmäuse.“

„So, meinst Du, Anne?“ fragte Eduard mit schlauem Lächeln.

„Es mühten doch wohl Jahre vergehen, ehe wir uns heirathen könnten.“

„Das laß Deine Sorge nicht sein! Erst jage mir bestimmt, ob Du mich magst!“

„Nun, ja denn, Eduard!“

„So will ich Dir etwas sagen, was noch Keiner weiß. Du wirst es gewiß nicht weiter erzählen.“

Anne sah ihn erwartungsvoll an.

„Ich bin nicht arm!“

„Ah!“

„Ich bin sogar im Besitze eines sehr stattlichen Vermögens.“

„Woher haben Sie das?“

„Meine Sache! Genug, ich habe es. Und nun laß endlich einmal das förmliche „Sie“ weg! Wir sind ja doch Brautleute.“

„Sie sind — Du bist also wirklich reich?“

Anne war aufgestanden und legte ihm die Hand auf die Schulter. — „D, so zeige mir doch Deine Schätze!“

„Hier im Hause habe ich sie natürlich nicht. Ich darf sie Niemand sehen lassen. Ueberhaupt müssen wir außer Landes, recht weit weg, am liebsten nach Amerika gehen, wenn wir unseren Reichthum zusammen genießen wollen. Ich werde nächstens dem Meister kündigen und voraus reisen. Du gehst dann später auch Deiner Wege und folgst mir nach. Das Reisegeld werde ich Dir hier lassen.“

„Das wird einmal ein Leben werden!“ rief das Mädchen und klatschte in die Hände. „Aber, sehen möchte ich Deine goldenen Vögel doch erst. Wer weiß, ob Du mir nicht was vorredest!“

„Du Ungläubige! — Nun meinethwegen! — Mache Dich morgen Abend auf ein paar Stunden frei, Du bist ja so noch niemals ausgegangen, und komme nach den städtischen Anlagen. Du wirst mich am Eingange treffen; dann will ich Dich zu meiner Schatzkammer führen.“

„Ich werde um zehn Uhr zur Stelle sein.“

Eduard näherte seinen Mund ihren Lippen:

„Und nun bekomme ich wenigstens meinen Verlobungsfuß!“

Schweigend duldete Anne, daß er sie küßte. Ein leiser Schauer flog dabei durch ihre schlante Gestalt.

„So, nun sind meine Kopfschmerzen vorüber!“

lachte Eduard. „Jetzt werde ich den Anderen nachgehen. Morgen Abend sollst Du sehen, wie reich Du wirst, Du allerliebste Spitzbübin Du!“

Er klopfte ihr die Wacke und verließ lustig pfeifend die Küche. Das junge Mädchen blieb tief-

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. Wilhelmstr. 20.
 Direktor: **Professor Gustav Hollaender.**
Conservatorium, Opern-Schule, Seminar, Chor-, Orchester-Schule, Elementar-Klavier- und Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. **Hauptlehrer:** Frau Prof. Selma Nicklas-Kempner, Adolf Schultze, Catharina Zimdars (Gesang), **Ludwig Bussler** (Theorie), Professor **Friedr. Gernsheim**, stellvert. Director (Composition), **Felix Dreyschock**, Prof. **Fr. Gernsheim, A. Papendick**, Hofpianist, **C. Schulz-Schwerin**, Hofpianist, **Alfred Sormann, E. E. Taubert, L. C. Wolf** (Clavier), Musikdirector **Otto Dienel** (Orgel), **Fr. Poenitz**, königl. Kammervirtuose (Harmonium), Prof. **Gustav Hollaender, Heinr. Bandler, Willy Nicking**, kgl. Kammermusiker (Violine), **Leo Schrattenholz** (Violoncell), **Kämpling**, königl. Kammermusiker (Contrabass), **G. Link**, königl. Schauspieler (Declamation, Mimik), **J. Gräfen**, königl. Chordirector (Opern-Ensemble), **Fr. Poenitz**, königl. Kammer-Virtuose (Harfe) etc. etc.

Am 1. April Eröffnung der neu gegründeten Bläuserschule.
 Der Unterricht wird erteilt von den königl. Kammermusikern **C. Prill** (Flöte), **F. Bundfuss** (Oboe), **Essberger** (Clarinete), **Köhler** Fagotte, **Ad. Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete).
 Beginn des Sommersemesters **Anfang April**. Aufnahme jederzeit. Prospective kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.



Thomalla's Gesandheits-Universität
 D. R. G. M. 28118. Ges. gesch. Doppelgeweb.
Goldene Medaille: München, Lübeck und Bremen 1895.
 Nicht einlaufend. Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut auslaufend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesunde, dauerhafte und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Allein. Fabrikant.
C. Mählinghaus Pat. Joh. Sohn, Lennep Rheinpf.
 Niederlagen: **Alexander Müller, St. Georgebrüderhaus.**

Rohtlauf der Schweine, Milzbrand

der (Schafe, Rinder etc.) Erfolgreichste bekämpft durch die **Pasteur'schen** Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter **staatlicher Aufsicht** stehende **Laboratorium Pasteur, Stuttgart.**
 Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

City Hotel, Berlin

Dresdenerstrasse 52/53.
 In neuen Besitz übergegangen. Vollständig renovirt. Bekannt wegen seiner außerordentlich günstigen Lage innerhalb der Geschäftsgegend. 150 Zimmer von 1/2 Mk. an, incl. Licht und Bedienung. Fast sämtliche Zimmer sind nach der Straße und nur in I. und II. Etage gelegen. Kein störendes Geräusch während der Nacht. Keine Table d'hôte. Im Restaurant guter bürgerlicher Mittagstisch. Diners 1,25 Mark. Echtes Pilsener und Münchener Bier, vorzügliche Weine.

Dr. Schrader's Militär-Vorbereitungs-Anstalt Görlitz

zum **Abitur-, Fähnrichs-, Prim.- und Einj.-Examen.** Vorzügliche Erfolge und Empfehlungen. Gute Pension. Prospekte durch den Director **Dr. Schrader.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügliche Einrichtungen. im **Soolbad Jnowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.

1. Ziehung der 3. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 16. März 1896. Nachmittags.
 Für die Gewinne über 100 Mark sind die betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)
 209 28 773 98 847 967 1244 558 686 816 45 915 36 77 3228 523
 63 95 687 3008 19 307 639 76 774 4149 273 617 19072 74 261 83
 974 5028 38 68 322 67 457 1200 540 638 728 821 919 6170 96 346
 69 418 51 640 755 7111 287 368 445 51 611 12 511 9055 174 930 59
 92 562 811 90 947 9012 203 9 319 22 33 475 528 85 94 607 716 838
 68 960
 10010 199 217 62 78 89 426 522 638 61 858 11063 191 [300] 340
 565 15 614 70 993 1254 519 651 819 920 72 13032 306 19 529
 62 65 719 915 28 [200] 51 14046 133 291 384 930 15065 135 86
 505 676 722 2001 44 94 4734 405 94 638 89 735 45 907 48067 114
 116 96 327 64 409 4 941 4734 405 94 638 89 735 45 907 48067 114
 15 81 660 770 10 49054 156 384 403 665 788 94
 50029 584 709 71 899 965 84 51041 100 227 419 912 52278 575
 602 721 818 933 53109 210 684 706 882 919 54028 150 53 226 46
 778 972 920 55019 170 321 688 770 51012 68 234 48 99 337 408 10
 82 604 768 57034 37 392 406 58 551 785 858 955 59049 76 225 530
 86 679 720 845 997 59018 126 38 79 273 885 468 70 732 875 89
 00155 65 98 310 436 78 784 01061 175 [500] 253 335 82 403 570
 77 640 971 81 62268 446 67 527 691 719 850 963 68092 [200] 362 64
 400 55 61 82 [500] 89 601 750 [500] 69 871 64027 50 140 86 257 360
 67 697 65409 509 82 33 785 978 88 66010 23 67 309 724 65 07076
 219 40 43 378 419 91 523 31 656 736 817 [300] 65167 310 80 505 69
 656 917 69276 608 86 90 749 955 71 83

70019 32 147 484 511 918 71169 497 70 924 72002 62 130 39
 297 700 508 57 65 861 911 919 73591 65 86 451 68 79 835 937
 945 80 7166 971 65 549 76 885 91 90 898 927 75126 76 87 382
 50 626 997 70082 65 222 29 620 728 64 95 945 77148 76 87 382
 563 994 851 85 939 78143 308 98 438 71 509 38 78 605 778 871 [300]
 79011 23 40 93 207 398 446 592 685 708 812 73
 00092 95 116 447 55 506 63 89 706 980 [300] 85 51148 311 203
 460 550 [300] 846 62039 61 92 147 257 399 432 880 985 53139 [200]
 98 486 657 751 84104 80 97 273 308 611 857 962 78 85131 40 45
 200 388 425 76 89 96 522 50 61 675 91 777 892 937 80028 107 228
 46 70 85 405 60 97 536 52 653 764 822 962 87007 143 574 626 849
 95 98143 58 [200] 253 67 [500] 846 639 53 56 755 900 79 80144 517
 [200] 55 94 [200] 697 881 977
 00045 102 19 39 45 97 254 388 440 662 715 [200] 874 91020 160
 287 490 630 719 65 980 810 8 64 488 60 591 602 739 835 937
 93269 300 92 402 719 86 836 903 [200] 70 376 438 620 23 53
 938 95118 89 260 312 80 71 428 625 84 177 864 937 90045 65 110
 207 63 401 33 772 [200] 812 17 79 918 97018 153 281 384 38 56 507
 20 86 792 814 24 55 57 60 92209 564 [200] 749 90004 81 84 241 43
 444 681 778 843 64
 1000229 70 129 83 495 628 89 95 [300] 770 860 985 101005 51 91
 812 56 411 31 56 689 523 [200] 951 91 102024 68 520 85 604 [300]
 100087 585 690 756 92 594 104006 73 319 319 630 607 630 766
 648 947 83 270 68 93 310 29 72 86 459 705 6 52 885 934 44 106010 27
 147 284 97 409 515 [500] 32 828 77 82 808 63 96 107058 146 88 205
 47 88 314 644 718 89 917 78 108014 806 62 595 702 845 100063
 842 50 60 82 [300] 728 47 888

1. Ziehung der 3. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 16. März 1896. Nachmittags.
 Für die Gewinne über 100 Mark sind die betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)
 542 616 44 709 25 803 1004 137 80 220 714 80 65 897 971 85 2004
 17 59 101 222 38 484 562 632 96 3035 390 775 90 829 45 53 73 4119
 245 308 455 608 750 88 855 87 5008 512 955 6309 62 405 519 34 980
 7054 544 621 779 92 862 79 8165 83 351 650 939 [1500] 9098 [200]
 121 907 65 439 324 739 824 53 79 900 1101 46 723 79 903 92
 55 12042 46 49 324 739 824 53 79 900 1101 46 723 79 903 92
 316 33 488 688 718 14133 50 342 470 522 93 833 90 66 85 15010
 613 184 376 433 72 560 623 759 888 936 45 10024 175 238 63 383 95
 96 943 642 69 822 17075 107 66 289 448 64 94 532 [300] 619 823 39
 15112 519 691 852 934 52 62 10160 231 470 578 875 974
 20200 361 81 408 590 [200] 757 804 6 82 21050 165 534 646 724
 30 911 24 22268 341 520 65 665 750 23205 350 456 539 91 94 621
 54 94 715 93 816 59 68 983 24016 76 98 104 38 71 381 480 502 [200]
 618 98 949 29056 153 95 292 609 54 705 869 954 20931 389 502 917
 83 270 68 958 20026 48 281 738 932
 615 58 69 718 958 20026 48 281 738 932
 30171 215 456 61 583 835 40 981 81106 [200] 69 72 445 714 846
 32072 228 503 33015 29 336 407 42 560 610 721 808 951 84124 253
 401 506 46 85 678 35019 47 61 118 492 564 [500] 60 9 80 752 838
 925 47 36035 231 428 597 618 85 755 37041 336 56 414 39 60 534
 70 683 786 954 89037 151 591 649 702 9024 47 111 52 433 501 788 941
 49017 [200] 152 53 [300] 432 550 95 603 8 56 94 71 71 859 41130
 382 [300] 441 42 743 59 854 4207 136 287 805 520 721 929 40 43037
 235 337 91 450 44105 231 339 429 61 605 17 50 732 66 937 39 61
 45006 68 121 216 40 347 37 311 689 40028 98 125 38 59 420 508 87
 687 98 170 619 475 234 83 60 488 625 832 933 49104 142 39
 589 95 755 818 987 49102 [200] 209 81 900 75 407 64 57 692 27 33 53
 50974 385 474 530 374 743 92 988 99 5154 280 413 89 802 867
 52001 72 132 236 47 39 545 70 34 901 13237 334 640 80 739
 54090 384 89 428 94 683 704 55173 244 303 66 418 55 68 81 521 621
 33 49 776 807 910 72 50052 112 47 478 880 958 57008 162 395 67
 28 60 79 733 857 904 34 58121 406 61 86 504 616 80 615 17 932 42
 59126 549 71 808 62
 60178 271 323 81 [200] 599 16 24 79 653 764 918 [200] 53 61001
 88 284 445 548 88 774 94 852 62141 312 70 917 635 782 812 [200]
 63116 37 863 81 6426 [3000] 355 98 451 [500] 53 829 973 65095
 977 302 39 491 565 93 699 794 60061 112 300 451 539 943 50 67382
 662 898 9121 79 206 57 76 314 90 491 532 88 670 837 910 48 69124
 49 488 615 712 73 816 86 616 715 87 880 915 71138 352 56 412 831
 89 72091 106 440 535 [500] 622 47 855 73033 163 206 56 74 7016
 922 74054 62 151 747 53 941 75160 96 275 551 680 84 764 31018
 20 26 41 206 380 479 519 44 628 [200] 87 738 48 66 72 855 77010 22
 54 97 165 369 415 93 616 706 940 96 78019 128 28 79 128 335 87 425 655
 637 87 179 886 959 79030 52 192 239 321 411 [200] 48 658 63 785
 651 72 75
 60019 143 257 367 634 [200] 69 99 799 51007 60 [200] 319 564
 12000 629 777 800 92 953 59057 26 327 50 68 84 447 595
 674 739 804 59058 170 241 321 854 74 930 84561 67 86 84 704 117
 912 97 85000 2 171 311 64 560 85 676 879 94 86053 105 364 623
 888 98 97099 130 237 [200] 89 95 495 564 617 707 86 919 61 88144
 499 522 655 67 80 847 72 966 89035 80 374 477 84 500 694 719 78 849
 00081 63 149 210 352 509 86 774 91079 184 352 96 662 92009
 19 51 168 430 71 514 695 956 93331 44 439 605 94021 183 373 437
 599 658 704 820 95055 53 54 397 407 8 740 849 953 84 58 96180
 243 89 330 80 93 97 434 580 59 631 753 826 [200] 97 128 211 85
 87 332 406 45 629 753 81 39 399 9038 23 31 73 342 412 41 81 857
 9201 72 97 239 35 95 9032 425 793 935 11 73 342 412 41 81 857
 10015 62 97 239 35 95 9032 425 793 935 11 73 342 412 41 81 857
 239 63 366 566 615 [300] 26 73 733 872 960 102069 85 207 458 71
 827 61 919 21 103173 81 231 543 704 91 885 104324 36 63 481 88
 951 96 105009 143 547 653 955 100054 127 [200] 73 215 27 63 378
 599 633 36 745 912 27 107102 25 41 589 674 784 963 79 108024 52
 138 226 321 77 513 891 109000 37 185 233 81 424 522 46 52 71
 91 868

110062 64 83 220 57 [200] 63 69 81 882 516 60 69 788 [200] 841 629
 70 [200] 11273 77 396 97 [200] 663 90 8066 119051 130 57 277 54
 318 64 69 587 95 603 9 79 792 801 118038 935 70 30 631 77 92
 114052 228 530 38 53 631 773 805 37 88 115234 47 311 72 458 83
 70 638 71 722 116056 99 254 545 67 75 887 117299 389 87 404 37
 85 559 687 888 118027 84 94 363 68 838 777 97 829 60 975 119038
 111 427 34 661 82 580 952
 1120099 [200] 515 70 613 16 31 131098 296 30 86 427 538 41 607
 90 212 61 123 101 399 280 83 [200] 57 61 728 946 55 123174
 90 916 67 [300] 83 400 28 751 58 124133 366 78 125058 85 201 18
 482 97 [300] 957 639 97 126115 40 519 402 [200] 522 651 715 66 74
 853 127518 907 128097 135 544 77 129211 385 578 95 649 96
 904 41 82
 130060 106 38 488 612 840 949 131024 164 231 329 411 70 97
 623 772 858 79 132021 296 558 614 133078 168 224 51 463 745
 134019 186 94 593 680 756 135267 400 45 52 714 41 78 819 62
 138042 246 78 663 84 876 137049 257 400 507 647 91 714 822 935
 138024 [200] 85 112 88 395 474 614 635 139062 272 328 93 409 70
 140224 58 78 136 216 394 498 96 929 84 141129 952 733 869
 142062 125 244 423 518 606 93 143129 305 98 614 704 876 144043
 [200] 287 385 405 549 79 904 76 145004 90 333 [200] 69 634 737
 [200] 842 48 967 140016 177 88 319 415 72 502 697 729 842 64 147024
 126 282 497 531 44 681 899 967 148065 211 [200] 24 63 77 600 65 725
 93 886 149028 135 104 290 535 545 57 624 96 82 753 79 860 76 967
 150008 119 256 557 700 151135 82 386 452 575 779 [300] 875 982
 152255 328 96 464 691 929 44 153 138 656 1311 86 521 636 708 39 84
 155 154047 453 91 559 96 600 155334 80 70 812 37 926 57 156077
 67 823 276 329 649 434 781 926 157038 198 379 810 321 411 608
 92 789 858 59 74 158308 49 87 423 71 80 688 74 159107 20 298
 451 525 61 63 772 81 93 845 73 946
 160349 49 438 72 824 94 963 71 94 161235 333 78 434 72 604
 20 26 92 775 951 162084 94 95 194 258 820 66 912 27 163055 243
 82 476 512 66 755 893 164011 73 332 56 [200] 66 443 577 870 26
 165103 277 415 86 [200] 511 965 166039 157 320 27 453 890 167055
 171 55 560 [200] 72 748 50 74 806 91 67 169132 71 325 67 75 97
 135 444 657 [300] 778 908 70 993 169302 [200] 30 71 430 44 534 96
 897 933
 170404 18 75 727 880 61 171159 72 461 656 749 857 65 943
 172306 82 570 832 75 990 173253 59 418 757 90 893 945 174139
 698 714 832 46 980 175084 207 414 544 681 850 60 176010 31 70
 107 81 225 318 71 429 32 598 772 942 92 177088 372 686 871 926
 55 [200] 815 59 94 615 66 456 77 882 618 789 67 866 988 179097 121
 180349 63 73 430 539 620 92
 863 182072 149 339 330 612 92 181176 289 354 79 573 602 69 795
 423 34 577 605 52 795 802 943 38 184131 51 410 678 733 [300]
 57 64 832 915 185080 123 438 [200] 537 68 76 72 [300] 827 130003
 [500] 119 240 65 403 659 70 25 866 84 [200] 964 187038 248 82 317
 27 37 52 469 570 866 777 840 938 188453 567 78 189022 40 90 101 11
 215 307 90 504 70 637 768 335 39 931
 190128 46 49 68 238 55 77 [500] 627 846 97 191141 215 39 313
 87 532 97 686 81 53 69 918 [200] 190389 98 362 409 30 37 777 94
 99 995 190099 102 81 209 90 103 77 37 697 712 862 71 944 191477
 91 287 73 749 52 847 99 [2000] 105016 81 104 389 583 61 73 76 857
 190018 20 82 345 457 98 562 755